

# Aktion Kontakte



## aus dem Inhalt ...

### **Wir brauchen alle!**

Ohne Integration von Menschen aus anderen Nationen geht es nicht.

### **Großer Leitungswechsel:**

Abschied von vielen Führungspersönlichkeiten

### **10 Jahre KUNST inklusiv!**

Dieses Atelier hat den Blick auf Kunst deutlich geweitet.



**Kunstwerk auf Titelseite (Ausschnitt):**

**Burak**, Auszubildender im 3. Lehrjahr zum Fachpraktiker im Maler- und Lackierhandwerk im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg, Burak malt seit seiner Kindheit. Er hat sein Hobby zum Berufswunsch gemacht.

Sein Bild ist das Titelmotiv der 20. Abensberger Fachtagung „Lust auf Leben“, die am 16. April 2024 stattfindet (siehe bitte auch S. 38).

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V., Direktor Michael Eibl

**Redaktionsleitung:**

Michael Eibl, Isolde Hilt (pr-isoldehilt.com)

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**dieser Ausgabe:**

Christine Allgeyer, Anja Arndt-Grundeil, Olga Arnstein, Michael Eibl, Silvia Haumer, Isolde Hilt, Petra Jeske, Birgit Kirchmann, Sebastian Müller, Sebastian Schmid, Armin Wolf, Christine Wüst

**Fotos:**

Christine Allgeyer, Olga Arnstein, Burak, DAG/ Franziska und Tom Werner, depositphotos.com (@ Josemagon, @NewAfrica), Thomas Griebenow, Silvia Haumer, Birgit Kirchmann, Daniel Klare, Tino Lex, Uwe Moosburger (altrofoto.de), Sebastian Schmid, Frank Weber, Wolfram Schmidt, Juliane Zitzlperger

**Illustration:**

Sarah (Haus des Guten Hirten)

**Gestaltung:**

Astrid Riege (grafica-design.de)

**Druck:**

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH, Regensburg

**Auflage:**

7.400

**Kontakt Redaktion:**

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Orleansstraße 2 a · 93055 Regensburg  
 Telefon: 09 41 7 98 87-2 20  
 Telefax: 09 41 7 98 87-1 77  
 E-Mail: presse@kjf-regensburg.de  
 Internet: www.kjf-regensburg.de

**Papier:**

Enviro Top U, Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, ohne Zusatz optischer Aufheller und ohne Chlorbleiche hergestellt, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

# Weihnachten

## Darum hört nicht auf, einander von Herzen zu lieben.

1 Petrus 1:22

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

In diesem Jahr habe ich ein Zitat des Apostels Petrus für unsere Weihnachtskarte ausgewählt, dazu ein Bild von unserer Krippe im kleinen Innenhof des Klosters St. Klara. Krippen sind etwas Wunderbares! Es gibt sie in einer beeindruckenden Vielfalt. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit, weil sie vor allem für uns Christen ideal sind, um unseren Glauben zu vermitteln, der in der Botschaft Jesu Christi mündet: „Liebet einander.“ Eine Botschaft, mit der wir hoffentlich ganz viele Menschen erreichen.

Die KJF-Krippe ist ein Kunstwerk, das der Bildhauer Helmut Wolf geschaffen hat. Jedes Jahr kamen neue Figuren dazu, die, wenn man will, verschiedene Deutungen zulassen. Zuerst die Heilige Familie oder eine Familie in guter Beziehung zueinander, eine Familie auf der Flucht ... Der Hirtenjunge und das Hirtenmädchen, die herbeieilen, um das Wunder mitzuerleben. Oder ein Paar, das sich einem

anderen zuwendet, sich vielleicht um andere sorgt. Schafe im Stall zu Bethlehem, mitgebracht von den Hirten – Tiere, die mit den Menschen zusammenlebten und von diesen geachtet wurden. Und über allem leuchtete der Stern von Bethlehem, der schon den Weisen den Weg zeigte und vielleicht für uns heute ein Fixstern in schwierigen Zeiten ist.

Die Krippe kann für uns alle ein Symbol der Hoffnung sein, Hoffnung auf Frieden und Erlösung, ein Zeichen gegen Krieg und Unterdrückung, gegen Gewalt und Antisemitismus, gegen Terror und Unrecht.

Dies gelingt vor allem dadurch, dass wir die Menschen, vor allem Kinder und Familien, in den Mittelpunkt rücken. Wie uns dies in der KJF in den vergangenen Monaten immer wieder geglückt ist, können Sie in der aktuellen Aktion Kontakte nachspüren. So viele wunderbare Erlebnisse!



Allen, die uns dabei unterstützen – unseren Partnern, Freunden und Förderern – danke ich von Herzen! Danke für viele wunderbare Begegnungen!

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und im kommenden Jahr viele Krippenbegegnungen!

Ihr

Michael Eibl  
Direktor der KJF



Katholische  
Jugendfürsorge  
der Diözese  
Regensburg e. V.

**auf der Seite junger Menschen  
... ein Leben lang.**



# Inhalt

## Titelthema

### Warum wir auf Menschen aus anderen Nationen angewiesen sind

- >>> **Wir brauchen alle – Vielfalt bereichert!** 10  
Integration ist ein wichtiger Schlüssel, um dem Fach- und Führungskräfemangel zu begegnen. Gelungene Beispiele aus der Praxis

## aktuell

- >>> **Finde dein Glücks bei uns!** 6  
Der V•KJF warb auf der ConSozial für soziale Berufe – mit Erfolg.
- >>> **6. Regensburger Weihnachtssingen mit neuen Höhepunkten!** 12  
Benefizkonzert für ein Nachsorgezentrum des VKKK für Kinder, die Krebs hatten
- >>> **Inklusion mit Herz und Verstand!** 13  
Sebastian Müller ist seit dem 1. Juni Inklusionsbeauftragter der KJF Regensburg.
- >>> **Nicht nur Abteilungsleiter, sondern eine große Führungspersönlichkeit!** 18  
Höchste Auszeichnung für Robert Gruber zum Eintritt in den Ruhestand
- >>> **Ein Ort des Gebets erstrahlt in neuem Glanz:** 19  
Feierliche Wiedereröffnung der Klosterkirche St. Matthias mit Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer



- >>> **Kindern eine Stimme geben:** 22  
Eine Fachtagung für Schutzbeauftragte, um Partizipation und Beteiligungskultur in Einrichtungen der KJF zu stärken
- >>> **2023, ein Jahr der Leitungswechsel:** 24  
„Sie hinterlassen Spuren und sind Vorbild für die nächste Generation!“
- >>> **Sichtbar werden!** 30  
Das Atelier KUNST inklusiv feierte 10-jähriges Jubiläum.
- >>> **Großes Glück für die ganz Kleinen:** 32  
Harle.kin-Nachsorge für früh- und risikogeborene Kinder feiert 15. Geburtstag.
- >>> **Kein leichter Weg für Transjugendliche:** 40  
Stefanie Puchalla und Kathrin Cowan sensibilisieren für den Umgang mit betroffenen Jugendlichen.
- >>> **Ein Kurs mit großer Wirkung:** 44  
Die Externenprüfung zur Kinderpflegerin mit positiven Langzeitfolgen
- >>> **Kunst spricht auf ihre Weise:** 48  
„Nachdenkmäler“ und „Ikonen gegen den Krieg“ in der Galerie St. Klara



## Standpunkt

### Das sollten wir wissen ...

14

- >>> **Deutschland profitiert von der Einwanderung:**  
Wichtige Leistungen bei der Integration zu kürzen, ist kontraproduktiv.



## kurz notiert

- >>> **Ein Vermächtnis von Herzen:** 23  
Der Künstler Georg Weiß vermachte zwei Einrichtungen 320.000 Euro.
- >>> **„Keimzelle“ für schulische Inklusion:** 31  
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer segnete saniertes Schulgebäude des Bischof-Wittmann-Zentrums.
- >>> **20. Abensberger Fachtagung „Lust auf Leben“:** 38  
Die Macht einer positiven Haltung in der Arbeit mit jungen Menschen
- >>> **Ein Ort der Inklusion:** 39  
Bischöflicher Segen für ehemaliges Bischöfliches Studienseminar in Straubing
- >>> **Große Anerkennung für JUMPAKIDS:** 41  
Regensburger Adipositas-Zentrum für Kinder und Jugendliche mit Innovationspreis ausgezeichnet
- >>> **Neue Arbeitsplätze auf dem Weinberg!** 45  
Erfolgreiches inklusives Projekt von KJF, SIGMA und KJF Werkstätten
- >>> **Optimale Versorgung von Kindern und Familien** 45  
Sanierung des Kinderzentrums St. Martin mit Neubau der IFS gestartet

- >>> **St. Wolfgang für die Zukunft gut aufgestellt:** 49  
Mit bischöflichem Segen in eine neue Ära
- >>> **„Ich mach’ gerne was mit Menschen!“** 50  
St. Hildegard stellt sich mit sympathischen Videoclips vor.
- >>> **Kann es ein schöneres Kompliment geben?** 50  
Junge Menschen werben für Haus des Guten Hirten

## Aus der Welt der KJF

### Vergelt’s Gott!

- >>> **Spenden, die von Herzen kommen** 8

### Im Gespräch

- >>> **Menschen, die bewegen; Dienstjubiläen** 20

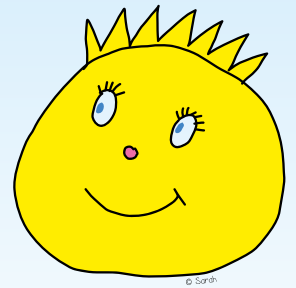
### Neues aus den Einrichtungen

- >>> **Neuentwicklungen, Jubiläen, Errungenschaften** 16

## Innehalten

51

# Finde dein Glücks bei uns!



Die Botschaft, mit der die Katholischen Jugendfürsorgevereine Augsburg, München-Freising und Regensburg unter dem Dach des V•KJF für soziale Berufe warben, kam auf der ConSozial 2023 sehr gut an.

TEXT: Isolde Hilt · FOTOS: altrofoto.de · ILLUSTRATION: Sarah

**Fachkräfte fehlen nahezu in allen Branchen. Im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich wirkt sich dies besonders schmerzlich aus. Wenn die Arbeit für Menschen mit Behinderung, in der Altenpflege, in Krankenhäusern, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und beratenden Diensten nicht mehr abgedeckt werden kann, kommt eine Gesellschaft ins Wanken. Der V•KJF nutzte deshalb nach einer vierjährigen, coronabedingten Pause erneut die Chance, auf der ConSozial – der weltweit größten Fachmesse im sozialen Bereich – für sich zu werben. Mit Erfolg! Auch Ulrike Scharf, bayerische Staatsministerin für Arbeit, Familie und Soziales, war begeistert vom Auftritt der Katholischen Jugendfürsorgevereine.**

Fachkräfte finden und halten ist das eine. Eine mindestens ebenso wichtige Aufgabe besteht darin, junge Menschen für soziale Berufe zu begeistern, ihnen zu veranschaulichen, was ihnen dieses Arbeitsfeld an Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie an Karrierechancen zu bieten hat.

Im Vorbereitungsteam zur ConSozial 2023 stellten wir uns deshalb folgende Fragen: Was begeistert uns am

lichkeiten rufen Potenziale in dir wach, von denen du vorher nicht wusstest, dass sie in dir schlummern. Ein Berufsfeld, das erfüllt und in dem man den Sinn seiner Arbeit täglich bestätigt bekommt. Braucht es mehr zum Glück?

**Die Glückse waren geboren ...**



sozialen Bereich? Warum würden wir nicht in ein anderes Tätigkeitsfeld wechseln wollen?

Es sind vor allem lebendige Beziehungen zu Menschen, die auch durch die digitale Transformation nicht wirklich ersetzt werden können und dich persönlich spüren lassen, wer du bist und was du vermagst. Kein Tag gleicht dem anderen, du erfährst dich immer wieder neu. Entwicklungs- und Aufstiegsmöglich-

**Soziale Arbeit bei den Katholischen Jugendfürsorgevereinen bedeutet gelebte Inklusion.**

**Gemeinsam zu einem starken Auftritt!**

Kinder und Jugendliche von Haus St. Elisabeth in Windischeschenbach der KJF Regensburg waren gleich mit dabei und brachten künstlerisch zu Papier, wie

sie sich ein Glücks vorstellen. So konnte Astrid Riege von Grafica Design aus dem Vollen schöpfen, um den Messestand zu konzipieren und ein Glücks-T-Shirt zu gestalten – zwei echte Hingucker.

Die Speisekammer Ebersberg des Einrichtungsverbands Steinhöring (KJF München-Freising) – ein Bioland zertifizierter, inklusiver Betrieb – war für die Verköstigung am Messestand des V•KJF zuständig. Lorenz, Yvonne und Leiterin Elli Wagner begeisterten auch dieses Mal wieder durch ihren liebevollen Service.

Die KJF Augsburg orderte im Vorfeld Glück in großen Mengen. Gäste der ConSozial erhielten beim Besuch des V•KJF-Stands ein Eimerchen mit Glücksklee-Samen – gemäß dem Motto: „Jede und jeder kann sein Glück selbst in die Hand nehmen. Auf einem fruchtbaren Boden wie dem der KJF gelingt Wachstum.“

## Finde dein Glücks bei uns!

Da, wo Spaß und Freude zu finden sind, lassen sich Menschen begeistern. Auf Papierblumen konnten Besucherinnen und Besucher eine Botschaft, was für sie Glück – im persönlichen wie beruflichen Bereich – bedeutet, hinterlassen. „Wir möchten gerade auch jungen Menschen nahebringen, wie glücklich ein Beruf im sozialen Bereich machen kann“, erläuterte Christine Allgeyer, Geschäftsführerin des V•KJF. Dem Charme und Witz des Improtheaters um Tobias Ostermeier am Messestand konnte sich ebenfalls niemand entziehen. Und wenn einem dann das Glück ins Gesicht geschrieben steht, braucht es nur noch eine Fotobox, die diesen Moment festhält.

## Ein besonderer Höhepunkt: Staatsministerin Ulrike Scharf zu Gast beim V•KJF

Für drei Kinder von Haus St. Elisabeth in Windischeschenbach wird der 27. Oktober 2023 sicher lange in Erinnerung bleiben. Sie hatten die ehrenvolle Aufgabe, mit der Staatsministerin näher ins Gespräch zu kommen. Ulrike Scharf war begeistert: „Die Kinder haben so eine tolle Ausstrahlung! Ich bin sehr dankbar, dass wir Fachkräfte wie in St. Elisabeth haben, wo die Kinder bestens begleitet sind und ein Zuhause haben.“

Und auch Michael Eibl, Vorsitzender des V•KJF, freute sich sehr über den gelungenen Messeauftritt: „Auch in dieser schwierigen Zeit gibt es Glück. Berufe im sozialen Bereich, in dem man wirklich etwas bewegen kann, beweisen das jeden Tag aufs Neue!“ ■





# Vergelt's

Ihre Spende, Ihr Geschenk ist gut angekommen. **Herzlichen Dank!**

## Entenrennen für St. Martin

Da war die Freude in der **Heilpädagogischen Tagesstätte St. Martin** groß: Thomas Andraschko, Präsident des **Round Table 69 Amberg e. V.**, überbrachte anlässlich der Segnung der Tagesstätte einen Spendenscheck in Höhe von 4.000 Euro. Erlöst wurde die Summe beim Amberger Entenrennen, das der Verein alljährlich organisiert. Leiterin Hannelore Haberzett war begeistert: „Wir werden das Geld sinnvoll für die Förderung der Kinder einsetzen.“

## Gute Herzen unter der Kochschürze

**Marco Fuchs**, der Inhaber von **Marcos Kochschule**, holte für einen Abend Anne Manzius, die Gewinnerin des TV-Formats „The Sweet Taste“, nach Regensburg. Den Reinerlös des Abends, 1.000 Euro, spendete er unter großem Applaus der Gäste zugunsten von **Haus Hummelberg**. KJF-Direktor Michael Eibl, der an dem Abend kräftig mitgekocht hatte, bedankte sich herzlich: „Das Angebot zur Kurzzeitpflege wird Eltern von Kindern mit schweren Behinderungen helfen, wieder Kraft zu tanken.“

## Großzügigkeit pur

Das **Bischof-Wittmann-Zentrum (BWZ)** freute sich über eine außerordentlich großzügige Spende der **Stiftung „Für junge Menschen“**. Diese unterstützt das **Schüler-Café Titanic** des BWZ mit 100.000 Euro! Damit wurde das Café im Rahmen der Generalsanierung des Förderzentrums neu gebaut und großzügig ausgestattet. „Uns war es wichtig, diesen Ort der Begegnung zu unterstützen“, sagte Stiftungsvorsitzende Ingeborg Gerlach. Das Café ist auch eine hauseigene Übungsfirma, in der Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe unter Anleitung erfolgreich lernen und arbeiten.

## Ein Prosit auf die gute Sache

Jeder Euro aus dem Bierverkauf beim **Fest der 100 Biere** in Wolking wurde beim Helferfest für den guten Zweck gespendet: 21 verschiedene Einrichtungen erhielten einen Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro – so auch das **Kinderzentrum St. Vincent** und **Haus Hummelberg** der KJF. „Wir wissen, dass das Geld bei Ihnen in guten Händen ist“, sagten Stefan Seitz und Christian Wild, die Cheforganisatoren des Traditionsfestes.





# Gott!

## Blumen für den guten Zweck

Große Freude bei der Scheckübergabe im IKEA Einrichtungshaus Regensburg! 4.150 Euro spendete **IKEA Regensburg** für **Haus Hummelberg**, eine Kurzzeitpflege- und Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung, die in der Gemeinde Pettendorf entsteht. Möglich wurde die Spende durch die Tradition der „Majblomman“: In Schweden gehen Kinder von Tür zu Tür und verkaufen gebastelte Blumen für den guten Zweck. IKEA holte den Brauch in leicht abgewandelter Form nach Regensburg.

## Erfolgreiche Firmen-Tombola

Die **Kromberg & Schubert Automotive GmbH & Co. KG** aus Gaden bei Abensberg hat der **Cabrini-Schule** einen Scheck über 2.222 Euro gebracht. Wiederholt unterstützt das Unternehmen damit die Offenstetter Einrichtung. Die Spende kam über eine Firmen-Tombola zusammen, bei der mehr als 1.000 Lose verkauft wurden und für die auch Firmeninhaber Otto Kromberg edle Tropfen aus seinem Weinkeller spendete. Das Geld wird unter anderem in einen neuen Kicker investiert.



# Wir brauchen alle!

Warum wir auf die Integration von Menschen aus anderen Nationen angewiesen sind

TEXT: Isolde Hilt · FOTOS: altrofoto.de

In diesen Tagen Position für Menschen mit Fluchthintergrund zu beziehen, erfordert Standfestigkeit und den Mut, unbeirrt zu verdeutlichen, warum wir auf Menschen aus anderen Nationen angewiesen sind. Warum es Zeit ist, sie aufrichtig willkommen zu heißen und ihnen Wege aufzuzeigen, die Integration verlässlich ermöglicht. Tun wir das nicht, werden wir unser Gesellschaftssystem in der bisherigen Form nicht aufrechterhalten können. In vielen Berufszweigen fehlen Fach- und Arbeitskräfte. Diesen größer werdenden Lücken können wir nur begegnen, indem wir neu denken und andere Lösungen finden. Menschen, die bei uns eine Heimat suchen und Teil unserer Gesellschaft sein wollen, sind ein wichtiger Schlüssel dazu. Auf der ConSozial 2023, der weltweit größten Fachmesse im sozialen Bereich, stellte der V•KJF Beispiele aus der Praxis vor, wie es gelingen kann.



Die Katholischen Jugendfürsorgevereine Augsburg, München-Freising, Regensburg und Speyer (V•KJF) integrieren seit Jahren Menschen mit Fluchtgeschichte in Arbeit. Aktuelle Zahlen belegen, welch wertvolle Ressourcen dadurch gewonnen werden. So gehen seit 2015 in Deutschland etwa 55 Prozent der Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren heute einer Erwerbstätigkeit nach. Allein in Bayern sind 59.200 Geflüchtete aus der Ukraine sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Stand Dezember 2022). Auf dem Kongress der ConSozial stellte Michael Eibl, Vorsitzender des V•KJF, in einer Podiumsrunde unter dem Titel „Wir brauchen alle! Vielfalt bereichert – unsere Chance zur Fachkräftegewinnung“ Menschen vor, die Mut machen.

## „Ohne sie geht bei uns nichts.“

„Rund 200 Delegierte der Caritas tagten vor kurzem in München. Am ersten Abend traf sich die Bayerische Delegation im Hofbräuhaus. Wir wurden von Kellnern mit Migrationshintergrund bedient. Der Laden brummte, alle machten einen guten Job. ‚Ohne sie geht hier nichts‘, wurde mir wieder einmal deutlich“. Alltag in Deutschland, wie ihn die meisten kennen. Michael Eibl legte mit Zahlen nach. Bis 2030 würden voraussichtlich sieben Millionen Arbeitskräfte fehlen, weil die Babyboomer in Rente gingen. Selbst wenn man Frauen und ältere Menschen in den Arbeitsmarkt integriere und die Zahl der Arbeitslosen sinke, bleibe Zuwanderung laut Experten ein zentraler Teil der Lösung. Um langfristig genügend Fachkräfte zu haben, müssten jedes Jahr 400.000 Menschen nach Deutschland kommen und bleiben.

Laut Statista (März 2023) fehlten in den Berufen Sozialarbeit und Sozialpädagogik rund 23.100 Fachkräfte, im Bereich Kinderbetreuung und -erziehung 22.500. Diese Berufsfelder verzeichnen damit den größten Notstand.

## Beispiele, wie man dem Fachkräftemangel erfolgreich begegnen kann

Im Laufe der letzten Jahre konnten die Katholischen Jugendfürsorgevereine ausreichend Erfahrungen sammeln, wie Integration gelingen kann. So hatte der V•KJF zur Podiumsdiskussion Menschen eingeladen, die mit ihrem Beispiel deutlich machen: Ja, es ginge, wären behördliche Vorgaben nicht so angelegt, dass sie zu oft zu unüberwindbaren Hürden werden. In diesen Fällen waren es Privatpersonen oder Organisationen wie eine KJF, die maßgeblich dazu beitrugen, dass die Eingliederung in Deutschland trotz allem gelungen ist.

### Ali Naurosi

... kam 2015 im Alter von 15 Jahren über strapaziöse Umwege aus Afghanistan nach Deutschland. Mit anderen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen lebte er in der Wohngruppe einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, die er mit Erreichen der Volljährigkeit verlassen musste. Ohne Unterstützung von Alexandra und Armin Wolf hätte er vermutlich nicht bleiben können. Gemeinsam kämpften sie um Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis. Ali Naurosi lebt heute im Haus der Eltern von Armin Wolf, ist gelernter Maler und engagiert sich ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche.



### Sasan Dietl

... flüchtete als Minderjähriger 2015 aus Afghanistan. Sein Leben war nicht mehr sicher. Mit seinem kleinen Bruder stand er eines Tages bei Reiner Dietl vor der Tür. Der Bäckermeister aus Elisabethszell bei Straubing hatte eine leerstehende Pension für geflüchtete Menschen hergerichtet. Allen Widerständen zum Trotz kämpfte sich Sasan durch, lernte Deutsch und unermüdlich für seine Ausbildung. Nicht zuletzt dank Unterstützung der Berufsschule St. Erhard in Plattling und der Hilfe von Reiner Dietl, der ihn als seinen Sohn angenommen hat, schloss er seine Ausbildung zum Bäcker als Jahrgangsbester ab. Inzwischen ist er, gemeinsam mit seinem Adoptivvater, Teilhaber einer GmbH.



### Bela Liban Omar

... gelangte 2014 nach Deutschland. Bereits 2008, im Alter von 10 Jahren, musste sie Somalia aufgrund von Krieg verlassen. Bis 2014 lebte sie in Italien, floh dann aber weiter, weil sie dort mit ihrem Sohn keine Zukunft gehabt hätte. Das Team im Stationären Wohnen der KJF Soziale Angebote Allgäu sowie die Stadt Memmingen halfen ihr u. a. dabei, eine Ausbildung machen zu können. Das Wichtigste, so sagt Bela, sei für sie Sicherheit. Heute arbeitet die junge Frau als Kinderpflegerin in einer Einrichtung der KJF Augsburg und möchte sich zur Erzieherin weiterbilden. In erster Linie sei sie Mama, daneben engagiere sie sich für die Rechte von Menschen, vor allem für Frauenrechte.

Eines wurde bei allen geschilderten Beispielen deutlich: Das Ankommen und Bleiben hier in Deutschland war schwer. Ohne Unterstützung von Einheimischen oder Institutionen wie die der Jugendfürsorgevereine wäre die Integration nicht geglückt. Am meisten – das war bei der Podiumsveranstaltung deutlich zu spüren – wünschten sich alle, dass mit Menschen, egal, welcher Herkunft sie sind, wertschätzend umgegangen wird. ■

# 6. Regensburger Weihnachtssingen



TEXT: Armin Wolf · FOTO: Tino Lex

**Knapp 3.000 Gäste sind am 16. Dezember in der das Stadtwerk.Donau-Arena dabei, wenn um 19 Uhr das Regensburger Weihnachtssingen beginnt. Das Orga-Team hat sich wieder viele neue, grandiose Höhepunkte einfallen lassen!**

Zum ersten Mal zeigen Eiskunstläuferinnen des EV Regensburg zur Nußknacker-Symphonie von Tschaikowsky ihre Pirouetten. Mit Elli und Tina (Elli Erl haben viele als Gewinnerin von „Deutschland sucht den Superstar 2004“ in Erinnerung) sowie Moderator und Liedermacher Werner Schmidbauer stehen ebenfalls neue Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne. Zu ihnen zählt auch Michael JackTs Net. Die längste Anreise haben wieder die Weisenbläser der Musikkapelle St. Andrä aus Brixen, die mit Passero, einer weiteren neuen Gruppe, on Stage sind. „Wir hatten weit über 40 Bewerbungen, die Auswahl ist uns nicht leichtgefallen“, so der künstlerische Leiter Dany Meyer. Das Besondere: Alle treten ohne Gage auf. Wie bisher sind die Big Band Convention Ostbayern, Singer & Songwriter Michael Lex, B'n'T, The Rooster Crows und der Cantemus Chor mit dabei.

## **Alle Spenden sind für ein Nachsorgezentrum für Kinder, die Krebs hatten**

2023 gehen alle Spenden des 6. Regensburger Weihnachtssingens an den VKKK Ostbayern e. V. Der Verein baut in Zeitlarn im Landkreis Regensburg ein Nachsorgezentrum für Kinder, die Krebs hatten und wieder an ein normales Leben herangeführt werden sollen. Die Grundsteinlegung war im September. Knapp fünf Millionen Euro werden an Spenden benötigt, ca. 600.000 Euro fehlen noch.



## **Spendentelefone hochkarätig besetzt**

Von 18 bis 22 Uhr sind die Spendentelefone freigeschaltet. Prominente aus Sport, Kultur, Politik und Kirche nehmen unter der **Telefonnummer 0941 204 99999** Anrufe und Spenden entgegen.

Neu ist, dass pro Stunde hochkarätige Preise unter allen, die 10 oder mehr Euro spenden, verlost werden: Konzertkarten, Karten für ein Spiel des FC Bayern München, VIP-Karten für ein Spiel der Eisbären oder ein hochwertiges Mountainbike. Bereits im Vorfeld hatten die KJF Werkstätten wieder 1.500 Weihnachtspackerl kostenlos verpackt. Der Verkaufserlös kommt unmittelbar dem Spendenzweck zugute.

Landrätin Tanja Schweiger und Organisator Armin Wolf führen durch den Abend. Valerie Fischer von TVA interviewt Promis an den Spendentelefonen. TVA und OTV übertragen die Show live. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist die Benefizgala auf TVA in einer Dauerschleife zu sehen. ■

# Inklusion mit Herz und Verstand

Seit 1. Juni 2023 gibt es einen Inklusionsbeauftragten bei der Katholischen Jugendfürsorge.

TEXT: Sebastian Müller · FOTO: Wolfram Schmidt

**Das neue Amt resultiert aus einer Vorgabe des Bundesteilhabegesetzes und soll den Inklusionsgedanken innerhalb der KJF-Familie weiter etablieren. Die Aufgabe des Inklusionsbeauftragten ist als Stabsstelle bei Direktor Michael Eibl angesiedelt. Ich freue mich sehr, mit dieser Aufgabe betraut worden zu sein.**

Seit 2014 arbeite ich als Sozialpädagoge für die KJF und leite „Sag’s einfach“, das Büro für Leichte Sprache. Darüber hinaus bin ich Referent für Barrierefreiheit und Inklusion und seit Oktober 2023 Lehrbeauftragter an der OTH Regensburg. Aufgrund meiner vielfältigen beruflichen Erfahrung und eigenen Peer-Perspektive (ich lebe seit meiner Geburt selbst mit einer Mehrfachbehinderung) kenne ich mich im Inklusionsbereich sehr gut aus und bin regional wie überregional gut vernetzt.

## Was mir besonders am Herzen liegt

Bei der Inklusion muss man das Rad nicht neu erfinden. Die Rahmenbedingungen sind durch die Politik bereits festgelegt. Unsere Aufgabe als KJF-Familie ist es, gerade in einer herausfordernden Zeit, die von weltweiten Krisen und Inflation geprägt ist, die Fahne der Inklusion hochzuhalten und damit eine Vorbildfunktion einzunehmen. Wichtig ist, dass echte Verbesserungen für Menschen mit Behinderung vorangebracht und nicht nur Dinge umgesetzt werden, die auf dem Papier schön klingen. Bei diesem Prozess wirke ich gerne als einer der Impulsgeber mit. Eine meiner ersten Aufgaben besteht darin, die Barrierefreiheit innerhalb der KJF-Einrichtungen zu überprüfen und zu evaluieren. Auch mehr Arbeitsplätze und Praktikumsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen, ist ein wichtiges Ziel. Darüber hinaus soll ein Baukastenprinzip für barrierefreie Einladungen zu KJF-Veranstaltungen entwickelt werden; Barrierefreiheit geht weit über bauliche Maßnahmen hinaus.

## Inklusion mit Herz und Verstand

Inklusion ist ein Prozess, der Energie, Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen erfordert. Alle Beteiligten müssen immer wieder mitgenommen werden, weil man ohne Mehrheit nichts erreicht. Die Ziele müssen jedoch realistisch und umsetzbar bleiben. Für mich bietet eine ehrliche Inklusion auch die Chance, dazu beizutragen, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und die Demokratie in unserem Land gesichert werden. Sie hilft dabei, neue Arbeitskräfte für unsere KJF-Einrichtungen zu gewinnen und somit bestehende Angebote und Hilfen, auch in herausfordernden Zeiten, zu sichern. Dafür setze ich mich ein. ■



Deutschland profitiert von der Einwanderung:

# Wichtige Leistungen bei der Integration zu kürzen, ist kontraproduktiv.

TEXT: Anja Arndt-Grunde

FOTO: depositphotos.com @NewAfrica

Aktuell gibt es in Deutschland rund 500 vom Bundesfamilienministerium geförderte Jugendmigrationsdienste (JMD). Diese unterstützen junge Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 12 und 27 Jahren durch Beratung, Bildungs- und Freizeitangebote. Einen Schwerpunkt bildet die langfristige, individuelle Begleitung Jugendlicher auf ihrem schulischen und beruflichen Weg. Ziel ist es, ihre soziale Teilhabe zu fördern und ihre Perspektiven zu verbessern.



Die Zielgruppe erweiterte sich stetig und mit ihr die Zahl der Klientinnen und Klienten sowie die Vielschichtigkeit der Beratungsthemen. Waren zuvor nur Zugewanderte mit Aufenthaltsrecht in den Beratungsstellen, sind es inzwischen alle Zugewanderten, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Keine Beratung gleicht der anderen. Jeder Mensch kommt mit eigenen Themen. Diese reichen von „Wie finde ich einen Sprachkurs, der mich an die Universität bringt?“ über „Ich habe keine Wohnung, weil ich meinen Aufenthaltstitel noch nicht bekommen habe“, Schulbesuch, Nachhilfe, Ausbildung und vieles mehr.

In Zeiten höchster Zuwanderung sowie, ganz aktuell, in Zeiten, in denen Antisemitismus wieder aufflammt, erreichte die Träger der JMD die Nachricht, dass das komplette Programm eine Kürzung von 10 Millionen Euro erfahren sollte. Betroffen wäre neben den Jugendmigrationsdiensten auch das erfolgreiche Programm der Respekt Coaches an Schulen. Dieses sollte zum 31.12.2023 beendet werden – das wäre eine weitere Kürzung von 31 Mio. Euro gewesen. Das Präventionsprogramm sensibilisierte Schülerinnen und Schüler für demokratische Werte und Toleranz an bundesweit 190 Standorten. Die Respekt Coaches des JMD Schwandorf konzipierten gemeinsam mit Kooperationspartnern unter anderem die Veranstaltungsreihe „Antisemitismus“. Ein Modul bestand aus einem Ausflug nach Regensburg in die Synagoge, um sich dort über jüdisches Leben und den hohen Wert der Religionsfreiheit auszutauschen. Wichtige und streitbare Gespräche fanden dort mit Schülerinnen und Schülern statt. Denn Vorurteile gab es, aber eben auch Gegenrede und Respekt. Wichtige Dialoge, die es im Schulalltag nun so nicht mehr geben würde.

Die Schulen, an denen die Respekt Coaches Uschi Maxim und Sylvia Sollfrank seit fünf Jahren wertvolle Präventions- und Empowerment-Workshops angeboten haben, waren bestürzt über die angekündigte Streichung der Fördermittel. Tamara Hofmann, Lehrerin an der FOS/BOS in Schwandorf: „Ab Januar 2024 sollte es im Zuge von Kürzungen keine Fördermittel für Respekt-Coaches mehr geben. Eine Veränderung, die nicht nur eine Lücke in den beruflichen Alltag der beiden Kolleginnen reißt, sondern auch bedeutet, dass die Klassen am BSZ Schwandorf II künftig nicht mehr in den Genuss der Projekttag der Bundesinitiative kommen würden.“

## Deutschland profitiert von der Einwanderung und ist zugleich darauf angewiesen.

Die Beraterinnen erleben täglich, welche Wege möglich sind, wenn es ein Netzwerk an Unterstützenden

gibt. Ohne Fachberatungsstellen sind viele Zugewanderte mit der Verwaltung und dem bürokratischen Aufwand überfordert. Wenn hier gleich zu Beginn wichtige Weichen gestellt und Zusammenhänge erläutert werden, wenn durch den Besuch von Schule oder Integrationskurs auch auf das Leben in Deutschland vorbereitet wird, dann fällt es leichter, sich zu orientieren und seinen Weg zu finden. Insbesondere im JMD sind viele junge Menschen, die teilweise minderjährig eingereist waren und zuvor kaum Bildung erfahren. Sie machen Ausbildungen im Bäcker- oder Metzgereihandwerk, in der Konditorei oder im Bauunternehmen. Sie arbeiten hart, ohne familiäres Netzwerk im Rücken, ohne finanzielle Ressourcen und in Firmen, die keine deutschen Azubis finden. Sie haben jede Chance, gegen viele Widerstände, genutzt.

Der JMD Regensburg arbeitet hier z. B. eng mit den Wirtschaftsjunoren Regensburg zusammen und konnte schon das ein oder andere Ausbildungsverhältnis vermitteln. Alexander Rupprecht, Geschäftsführer der TechBase in Regensburg, und Marinus Graf, Leitung Kontraktlogistik bei DACHSER, heben die verlässliche Zusammenarbeit heraus und betonen, wie wichtig es auch für große Unternehmen sei, Menschen unabhängig von ihrer Herkunft auszubilden und einzustellen.

Die angekündigten massiven Kürzungen im Migrationsbereich hätten zur Folge, dass vermehrt zugewanderte Personen einen sehr eingeschränkten Zugang zu Beratungen fänden. Das verursachte insbesondere bei den Beraterinnen ein flaes Gefühl. Denn sie wissen genau um die positive Entwicklung bei einer ausgeklügelten und kooperativen Case Management Beratung. Schon jetzt (Ende November 2023) ist der JMD mit seinen 5,5 Vollzeitstellen mit mehr als 1.000 Beratungsfällen in diesem Jahr an der absoluten Kapazitätsgrenze. Es blieben nur zwei Möglichkeiten: Weniger Menschen bekommen eine Beratung oder die Qualität der Beratung sinkt. Doch diese Intensität ist der Kern einer guten Arbeit im Jugendmigrationsdienst: sich Zeit nehmen für eine eingehende, individuelle Beratung. Fraglich bliebe dann ohnehin, ob die Einsparungen, die jetzt hier geplant waren, nicht am Ende viel mehr Kosten verursachen würden. Denn Personen, denen nicht klar ist, wie sie zum Schulabschluss, zur Ausbildungsreife, zum Arbeiten und zum Sprache lernen kommen sollen, die werden, da sie Schutzstatus besitzen, auf Sozialleistungen angewiesen sein. Die demografische Entwicklung zeigt es seit Jahren eindeutig: Deutschland gingen Personen im erwerbsfähigen Alter ohne Zuwanderung aus. Integrationsarbeit braucht Zeit und Ressourcen, Stabilität und Rückgrat.

## Große Erleichterung über die jüngste Nachricht, trotzdem bleibt ein Bangen

Jugendmigrationsdienste in ganz Deutschland haben viel Zeit in Öffentlichkeitsarbeit investiert – in der Hoffnung, die Kürzungen zu stoppen. Ende November erreichte die Träger der JMD die Nachricht, dass die Kürzungen abgewendet werden konnten. Sogar das Aus des Respekt Coach-Programms ist vom Tisch – wenngleich die Förderung hier stark gekürzt wurde. Weitere Fragen wirft allerdings die verhängte Haushaltsperre auf. Was bleibt, ist, abwarten, hoffen und sich unermüdlich für eine Gesellschaft mit gerechten Chancen einsetzen. ■

Den ausführlichen Beitrag finden Sie hier:



# Neues aus den Einrichtungen

## Mehr Angebot vor Ort

Die **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn** hat zu Jahresbeginn ihr mobiles Beratungsangebot ausgeweitet und bietet nun auch offene Sprechstunden im Rathaus Gangkofen an. Dieses Konzept vor Ort hat sich bereits in Arnstorf und Triftern bewährt. Alle drei Bürgermeister unterstützten das Angebot sehr und stufen es als bereichernd für die Familien in ihren Gemeinden ein. Die Beratung ist kostenlos und kann ohne Anmeldung genutzt werden; nähere Informationen hängen in den Eingangsbereichen der drei Rathäuser aus.



## Für einen inklusiven Arbeitsmarkt

Die neu gegründeten **Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)** in Bayern unterstützen Unternehmen in allen Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von Menschen mit Behinderung. Bei zwei Veranstaltungen in Schwandorf und Neumarkt stellten sie sich vor und präsentierten gemeinsam mit Unternehmen wie der Horsch Maschinen GmbH und Huber SE gelungene Beispiele von Inklusion. Im ersten Jahr haben knapp 200 Betriebe bereits bei der EAA angefragt, daraus ergaben sich 135 Beratungen und 55 Einstellungsbegleitungen. In der Oberpfalz entstanden 16 neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

## Klimaschutzpreis für St. Wolfgang

Das war ein ganz besonderer Sommertag! Das Straubinger **Bildungszentrum St. Wolfgang** erhielt im Rittersaal den Klimaschutzpreis 2023. Die Einrichtung hat bereits vor einiger Zeit den Arbeitskreis „Energie“ gegründet und setzt sich vermehrt mit den Themen Klima- und Ressourcenschutz auseinander. So wurde zum Beispiel auch ein Flyer in einfacher Sprache und mit Piktogrammen gestaltet. Die Kinder und Jugendlichen würden einen großen Beitrag leisten, stellte Einrichtungsleiter Jürgen Horn heraus.





## Zwischen den Kulturen

Im Rahmen des **Projekts Lebenswirklichkeit** in Bayern beschäftigten sich die Teilnehmerinnen mit dem Thema „Träume“ und gestalteten dazu Traumfänger. Diese wurden zusammen mit Audio-Aufnahmen bei der Midissage „(T)raumfänger – Zwischen Kulturen“ im Kulturzentrum M26 gezeigt. Irina Kößler vom Staatsministerium des Innern zeigte sich beeindruckt und dankte der KJF sowie Projektkoordinatorin Anja Arndt-Grunde. Der Freistaat fördert mit dem Projekt Lebenswirklichkeit die Integration und Entwicklung von Frauen.



## Räume mit sinnvollem Gesamtkonzept

Nah an Schule, Jugendzentrum und Bahnhof – so ideal gelegen hat die **Außenstelle Landau der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** im Kreis Dingolfing-Landau ihren Dienst nach dem Umzug wieder aufgenommen. Domkapitular Michael Dreßel spendete den neuen, hellen Räumen den kirchlichen Segen. Carmen Zrenner hofft, eine dauerhafte Bleibe in Landau gefunden zu haben: „Die Kinder profitieren sehr von den kurzen Wegen“, so die Leiterin der Beratungsstelle. Auf die Außenstelle Landau entfallen etwa 20 Prozent aller Fälle im Landkreis. Drei Mitarbeiterinnen sind an drei Tagen vor Ort.



## Ein Ort der Hoffnung und des Vertrauens

Nach 15 Monaten Bauzeit war alles fristgerecht fertig: So konnten die **Heilpädagogische Tagesstätte St. Martin** und die **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** in Amberg ihren Betrieb in neuen Räumlichkeiten aufnehmen. Für KJF-Direktor Michael Eibl ein wahrer Grund zur Freude: „Durch die Unterbringung beider Einrichtungen im gleichen Gebäude entstehen wertvolle Synergieeffekte für unsere Klientinnen und Klienten.“ Großer Dank ging im Rahmen einer kleinen Feierstunde auch an Stadt und Landkreis, die beide diese Investition „in die Zukunft der Kinder“ unterstützt hatten.

Fortsetzung  
Seite 42

# Höchste Auszeichnung der KJF für Abteilungsleiter Robert Gruber zum Eintritt in den Ruhestand

TEXT: Sebastian Schmid · FOTO: Christine Allgeyer

**Große Dankbarkeit, gute Wünsche und die höchste Auszeichnung der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. begleiteten den langjährigen Abteilungsleiter für die Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe in den Ruhestand. Im September 2000 hatte Robert Gruber seinen Dienst angetreten. Mit großem Respekt und in Anerkennung der beruflichen Lebensleistung verliehen ihm Domkapitular Michael Dreßel, Vorsitzender der KJF, und KJF-Direktor Michael Eibl die Josefsmedaille.**



„**D**u warst nicht nur Abteilungsleiter, sondern Berater, Vermittler und eine wunderbare Führungspersönlichkeit“, stellte Michael Eibl in seiner Laudatio heraus. Sein Lebensmotto, Kinderrechte zu stärken und zu schützen, habe Robert Gruber nie aus den Augen verloren. Er war auch Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen in der Diözese Regensburg, Hausvater des Bischof-Wittmann-Hauses sowie der inklusiven Einrichtung und Galerie St. Klara. Darüber hinaus widmete er sich der Aufarbeitung des schweren Leids und Unrechts, das Heimkindern zugefügt worden ist,

und begleitete viele persönlich. Als Abteilungsleiter, so Michael Eibl, habe er oft im Stillen gewirkt. Mit hoher Professionalität habe er an Themen gearbeitet, die von Politik und Gesellschaft vernachlässigt würden, in denen man um jeden Euro kämpfen müsse: dort, wo die Gesellschaft Krisen produziere, diese gerne sensationslüstern verfolge, Schuldige suche und ungern auf Ursachen schaue.

## Stets mit ganzem Herzen für Kinder und Jugendliche im Einsatz

Als Musiker und Koordinator organisierte Robert Gruber unzählige Veranstaltungen – nicht zuletzt das 100-jährige Jubiläum der KJF im Jahr 2012. Fachlich hat er begeistert die Kinderparlamente unterstützt und sich für junge Menschen auf der Flucht engagiert. Für die Kinder- und Jugendhilfzentren St. Vincent in Regensburg, St. Elisabeth in Windischeschenbach, St. Josef in Wunsiedel sowie die Einrichtungen und Dienste

Haus Hemma, Haus Mutter und Kind, das Familien- und Jugendzentrum Kontrast, die Migrationsberatung, die Ambulanten Dienste und Schulbegleitungen sowie die zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern war er ein Fels in der Brandung. Projekte wie die Adipositas-Beratung JUMPAKIDS und „Lebenswirklichkeit in Bayern“ kamen hinzu.

Nachfolger von Robert Gruber ist Michael Hösl, zuvor Geschäftsführer der diözesanen Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erzdiözese Bamberg. ■

# Ein Ort des Gebets erstrahlt in neuem Glanz

Mit einer Pontifikalmesse hat Bischof Dr. Rudolf Voderholzer die Kirche St. Matthias des ehemaligen Kapuzinerklosters wiedereröffnet.

TEXT: Sebastian Schmid · FOTO: Tino Lex

**„Die KJF hat schon das alte Kloster mustergültig saniert. Dass jetzt auch die Klosterkirche St. Matthias in neuem Glanz erstrahlt und wieder ein Ort des Gottesdienstes wird, dafür bin ich der KJF zutiefst dankbar“, sagte Bischof Dr. Rudolf Voderholzer.**

Die letzte Instandsetzung des Gotteshauses fand 1953 statt, entsprechend groß war nun der Handlungsbedarf: Die Vergoldungen an der Ausstattung sowie die Raumschale wurden gereinigt und ein zugemauertes Fenster freigelegt. Lichtanlage, Lautsprecher, die zentrale Heizung und die Sitzbankheizung sind wieder auf dem neuesten Stand. Die Südfassade wurde ebenso runderneuert wie die Sakristei und die Kirchenbänke, Schäden an den Holz- und Steinböden wurden ausgebessert. Das von Kaiser Matthias gestiftete Altarbild wurde restauriert.

Zuschüsse kommen durch die Diözese Regensburg (303.200 Euro), das Bundesförderprogramm für Denkmalpflege (325.000 Euro), den Bezirk Oberpfalz (40.000 Euro), die Bayerische Landesstiftung (140.000 Euro), die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (100.000 Euro) und das Landesamt für Denkmalpflege (40.000 Euro). ■

**„Die rumänisch-orthodoxe Gemeinde hat hier eine liturgische Heimat gefunden.“**

KJF-Vorsitzender Domkapitular Michael Dreßel erinnerte an die Bedeutung der Kirche St. Matthias für die Ökumene: „Bis 2012 war auf dem Areal des Klosters St. Klara das Ostkirchliche Institut untergebracht, in dem orthodoxe Studierende aus den ehemaligen Ostblockstaaten wohnten. Dass an diesem Ort die rumänisch-orthodoxe Gemeinde eine liturgische Heimat finden wird, freut mich sehr.“ KJF-Direktor Michael Eibl ließ die Erfolgsgeschichte St. Matthias und St. Klara Revue passieren: „Diese Renovierung war der letzte Schritt der Generalsanierung des Klosters. Hier bietet die KJF 47 bezahlbare, inklusive Wohnungen, die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie die inklusive Galerie St. Klara. Wir sahen es als unsere Pflicht, diese Kirche wieder in einen guten Zustand zu bringen.“

Die Kosten belaufen sich auf 1,68 Millionen Euro. Die KJF trägt rund 736.300 Euro aus Eigenmitteln.



# Menschen im Gespräch

## Mit Bravour gemeistert

**Sophia Eichenseher** und **Vincent-Joseph Wagner** beendeten erfolgreich ihre Ausbildung in der KJF-Geschäftsstelle und bleiben der KJF weiterhin treu.

Wolfgang Berg, Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen, und Ausbildungsleiterin Karin Wühl gratulierten den beiden jungen Kollegen mit Blumen, Gutscheinen und einer Essenseinladung. Beide hatten eine Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement gemacht und werden künftig weiter bei der KJF arbeiten – Sophia in der Personalabteilung und Vincent in der Buchhaltung. „Bei der KJF sind wir gerne Zukunftsschmiede für junge Menschen“, freute sich Personalleiterin Susann Scherrer.



*Wenn ihr mich sucht,  
sucht mich in eurem Herzen.  
Habe ich dort eine Bleibe  
gefunden, dann bin ich bei euch.*

unbekannt

### **Bastian Eichinger**

geb. 15.05.1987 – gest. 03.11.2023  
Heilerziehungspfleger und Vivendi-Systembetreuer,  
KJF-Geschäftsstelle

### **Manuela Bauer**

geb. 07.11.1972 – gest. 19.11.2023  
Sachbearbeiterin in der Personalabteilung  
der KJF-Geschäftsstelle

Im Gebet und im Glauben wissen wir uns den  
Verstorbenen über den Tod hinaus verbunden und zu Dank  
verpflichtet.

Direktor Michael Eibl

## Weckruf an die Politik

**Mehr als 100 Heilpädagoginnen** demonstrierten in der Nähe des Bayerischen Landtags. Die Fachakademie für Heilpädagogik der KJF war in voller Stärke vertreten.

KJF-Direktor Michael Eibl betonte, wie dringend Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in den Arbeitsfeldern der Jugend- und Eingliederungshilfe benötigt würden. Die Schulgeldfreiheit für diese Berufsgruppe sei dabei ein wichtiger Schritt. Vertreter des Landtags wie der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Tobias Gotthardt, und Dr. Andreas Frank aus dem Sozialministerium stießen dazu. „Wir benötigen dringend Antworten von der bayerischen Regierung“, forderte Eibl.





## Zehn hochkreative Tage

**Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Beeinträchtigung zeigten beim 5. Internationalen Symposium ihre Kunst.**

Zehn Tage lang beschäftigten sich neun Kunstschaffende mit dem Thema „Was wir sehen“. Es entstanden künstlerische Positionen mit den Medien Fotografie, Holzbildhauerei, Malerei, Zeichnung und Objekt. Dabei ging es neben dem Schaffensprozess auch um Austausch und geselliges Beisammensein. Zum Abschluss wurden alle Werke präsentiert. Das Symposium – eine Kooperation zwischen KJF, dem Atelier KUNST inklusiv der KJF und dem Bild-Werk Frauenau – wurde von der Aktion Mensch, der Stiftung „Für junge Menschen. Stiftung kirchliche Kinder- und Jugendhilfe“ sowie privaten Spendern unterstützt.



## Besuch in St. Klara

**Die Klasse 8 c der Albert-Schweitzer-Realschule stattete der Wohngemeinschaft St. Klara einen Besuch ab – mit einer Spende über 200 Euro.**

Anlass war der Albert-Schweitzer-Tag der Schule, in dessen Rahmen die Klasse die WG in der Regensburger Ostengasse besuchte. Von Agnes Benz und Andreas Dietlmeier erfuhren die Schülerinnen und Schüler, wie die WG St. Klara Menschen mit körperlichen Handicaps unterstützt, allein zu wohnen und sich selbst zu versorgen. Dazu durften sich die Jugendlichen auch selbst in einen Rollstuhl setzen, um Hindernisse des Alltags kennenzulernen.

Fortsetzung  
auf Seite 46

## Auf ins kühle Nass!

**Das Armin Wolf Laufteam organisierte einen Schwimmkurs für Kinder, die von der Sozialpädagogischen Familienhilfe der KJF unterstützt werden.**

In insgesamt drei Kursen konnten 17 Kinder das Schwimmen lernen – dank des ehrenamtlichen Engagements von Armin Wolf, seinem Laufteam und Schwimmtrainern. Durchgeführt wurden die Kurse im Schwimmbecken des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums. „Die Kinder hatten so viel Spaß“, sagte Marietta Kagerer von der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Sie freut sich bereits auf künftige gemeinsame Aktionen mit dem Team von Armin Wolf.





# Kindern eine Stimme geben!

„Wie setzen wir Partizipation und Beteiligungskultur in Einrichtungen der KJF noch besser um?“ Eine Fachtagung für Schutzbeauftragte, die Gewaltschutzbeauftragte Britta Ortwein-Feiler organisiert hatte

**TEXT UND FOTOS:** Sebastian Schmid

KJF-Direktor Michael Eibl betonte zu Beginn der Tagung den hohen Stellenwert, den dieses Thema innerhalb der KJF genieße: „Die Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungen, die sie direkt betreffen, ist uns sehr wichtig. Dies geschieht bereits über Kinder- und Jugendparlamente in unseren Einrichtungen wie zum Beispiel im Kinderzentrum St. Vincent. Kinder haben oft eine andere Sichtweise auf die Dinge, die uns Erwachsenen als Vorbild dienen kann. Mit dieser Veranstaltung wollen wir auch neue Kolleginnen und Kollegen, die in der KJF Verantwortung tragen, mit ins Boot holen.“

Britta Ortwein-Feiler stellte die Ergebnisse eines Treffens mit den Kinder- und Jugendparlamenten vor. Beteiligte waren befragt worden, welche Rechte ihnen am wichtigsten sind. Demnach kam an erster Stelle das Recht auf Privatsphäre, gefolgt von Familie und elterlicher Fürsorge sowie Schule und Ausbildung an dritter Stelle. „Diese Auswertung zeigt, bei welchen Kinderrechten wir ansetzen müssen. Wir müssen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine

Stimme geben, damit sie sich für ihre Belange einzusetzen. Dabei können wir miteinander und voneinander lernen.“

**„Wer die Beteiligung erhöht, erhöht auch die Wirkung der Hilfe.“**

In ihrem Gastbeitrag berichtete Anja Sauerer, Gesamtleiterin des Antonia-Werr-Zentrums, wie Beteiligungskultur in ihrer Einrichtung erfolgreich praktiziert werde: „Wer die Beteiligung erhöht, erhöht die Wirkung der Hilfe. Das ist statistisch belegt.“ Wichtig sei, Transparenz wie etwa bei Dienst-



## KURZ NOTIERT

### Ein Vermächtnis von Herzen

Der Donauaustauer Künstler Georg Weiß hat seinen Nachlass in Höhe von 320.000 Euro an zwei Einrichtungen der KJF gestiftet.

159.633 Euro gingen an das Bischof-Wittmann-Zentrum, die gleiche Summe erhielt eine Außenstelle des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums in Hummelberg. Am Bischof-Wittmann-Zentrum wird die Zuwendung für das Schülercafé Titanic verwendet. „Ich möchte Georg Weiß meinen tiefempfundenen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Er hat einen immensen Beitrag für unsere Schülerinnen und Schüler geleistet und unterstützt mit dem Schülercafé Titanic einen Ort der Inklusion. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und das Vermächtnis in seinem Sinne einsetzen“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl. Auch Schul- und Einrichtungsleiter Rudolf Dittmeier sowie Christine Brunke, stellvertretende Vorsitzende des Elternbeirats, dankten von Herzen.

Mitte November übergab das Ehepaar Edith und Rolf Stüber das Vermächtnis im Namen des 2014 verstorbenen Künstlers. Beide hatten sich während seiner letzten Lebensphase um Georg Weiß gekümmert. „Er hat selbst eine Zeit lang mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, deshalb war ihm diese Unterstützung sehr wichtig“, sagte Edith Stüber. Das Ehepaar Stüber hatte zudem noch eine besondere Überraschung für das Bischof-Wittmann-Zentrum: Sie werden ein Bild des Künstlers Georg Weiß für das Schülercafé Titanic spenden.

plänen zu schaffen. „Dann wird es für junge Menschen vorhersehbar, und das gibt ihnen ein Gefühl der Sicherheit.“

Im Antonia-Werr-Zentrum gibt es kein Bezugserziehersystem. Kinder und Jugendliche dürfen sich selbst mit ihren Bezugspersonen vertraut machen, so dass sie sich nicht einem fremdbestimmten System ausgesetzt fühlen.

Der größte Baustein im Beteiligungskonzept ist der sogenannte LuiRat – ein Gremium aus Mädchen, jungen Frauen, pädagogischen Fachkräften und der Leiterin. Es beschäftigt sich mit den Anliegen und Wünschen aller Beteiligten, wobei jede Gruppe innerhalb der Einrichtung eine Vertreterin in den LuiRat wählen darf.

### Beteiligung macht die pädagogische Arbeit besser.

Edda Elmauer, Abteilungsleiterin Allgemeine Jugendhilfe, Stabsstelle Recht und Datenschutz der KJF, beleuchtete die juristische Seite: „Beteiligung hat einen juristischen Wert: Betroffene müssen gehört werden und ihre Meinungen vorbringen dürfen. Nicht erst mit 18, sondern vom ersten Tag an – entsprechend ihres Alters.“ Dabei könne es juristische Konsequenzen nach sich ziehen, wenn ein Dienst oder eine Einrichtung vollständig auf Beteiligung verzichte, im Extremfall bis hin zum Entzug der Betriebserlaubnis. „Unabhängig davon ist Beteiligung notwendig, sie macht die pädagogische Arbeit besser“, so Elmauer. ■



2023, ein Jahr der Leitungswechsel:

# „Sie hinterlassen Spuren und sind Vorbild für die nächste Generation!“

**TEXT:** Sebastian Schmid, Olga Arnstein, Christine Allgeyer · **FOTOS:** Olga Arnstein, Sebastian Schmid

## Hannelore Haberzett



**Nach 22 Jahren bei der KJF Regensburg, davon 19 Jahre als Leiterin von Haus St. Elisabeth, wollte sich Hannelore Haberzett noch einmal beruflich verändern. Sie übernahm die Leitung der Telefonseelsorge des Bistums Regensburg in Weiden.**

„Sie haben die Erfolgsgeschichte von Haus St. Elisabeth wesentlich geschrieben und die Einrichtung zu einer zentralen, hoch differenzierten Anlaufstelle weiterentwickelt“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl. Anfangs beschäftigte Haus St. Elisabeth 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Inzwischen sind es 130, die 260 Kinder und Jugendliche unterstützen und fördern. Albert Nickl, stellvertretender Landrat des Landkreises Neustadt an der Waldnaab, bezeichnete die scheidende Leiterin als „ein Vorbild gelebter Menschlichkeit“. Wehmut klang bei Windischeschenbachs Bürgermeister Karlheinz Budnik mit: „Ich werde Ihre ruhige Stimme und freundliche Art vermissen.“ Im Namen der Mitarbeitervertretung lobte Clarissa Stock den „Austausch auf Augenhöhe“, den Hannelore Haberzett pflegte. Ihre Nachfolge trat Peter Wasel an. Der Heilerziehungspfleger war zuletzt Gruppenleiter einer Jugendwohngruppe in Haus St. Elisabeth.





## Petra Werner

**Knapp 30 Jahre war Petra Werner für die Fachakademie für Heilpädagogik tätig, fast 20 Jahre als Leiterin. Nun verabschiedete sie sich in den Ruhestand.**

KJF-Direktor Michael Eibl würdigte ihre Leistungen: „Sie haben den hervorragenden Ruf der Fachakademie gefestigt und eine Generation von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in Ostbayern geprägt.“ Dem schloss sich Gisela Strautner, stellvertretende Sachgebietsleiterin der Regierung Oberpfalz, an: „Darauf können Sie stolz sein!“

Mit ihrem Team hat Petra Werner die nebenberufliche Weiterbildung an der Fachakademie neu strukturiert, zahlreiche Neuerungen und Zusatzqualifikationen in den Ausbildungsplan eingebunden und den Vorbereitungskurs zur Kinderpflege konzipiert. Auch das Erasmus+ Projekt geht auf ihre Initiative zurück. Abteilungsleiter Johannes Magin dankte ihr für diese Leistung. Seit 2005 war Petra Werner im Vorstand der Ständigen Konferenz für Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland (STK), ab 2017 zweite Vorsitzende.

Die neue Leiterin der Fachakademie ist Petra Altenhofer. Sie war 20 Jahre Dozentin an der Schule für Heilerziehungspflege in Straubing.

## Wolfgang Niemetz

**1987 fand Wolfgang Niemetz zur KJF. Seit elfeinhalb Jahren war er als Einrichtungs- und Schulleiter an der Prälat-Michael-Thaller-Schule tätig, zuvor als Konrektor. Zum Ende des Schuljahres ging er in den Ruhestand.**

„Sie sind ein Pädagoge, wie man ihn sich nur wünschen kann“, hob KJF-Direktor Michael Eibl hervor. Seinen Worten schlossen sich Abensbergs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und Mainburgs Bürgermeister Helmut Fichtner an.

Derzeit besuchen 300 Kinder und Jugendliche das Förderzentrum. Das alles zu überblicken, erfordert hohe fachliche Kompetenz und funktioniert nur mit Teamarbeit. Diese war Wolfgang Niemetz stets sehr wichtig und während der Corona-Zeit eine große Stütze. „Ich hatte sehr großes Glück mit meinem Team“, dankte der Sonderpädagoge. Und umgekehrt sei es auch so gewesen, bestätigte das Kollegium. „Wolfgang Niemetz war mit uns auf Augenhöhe und stets greifbar“, so Elternbeiratsvorsitzende Karin Plötz.

Zu Beginn des neuen Schuljahres hat Daniel Eder, zuletzt stellvertretender Leiter der Cabrini-Schule, die Leitung übernommen.


**Otto Storbeck**

**2007 übernahm Otto Storbeck die Gesamtleitung im Haus des Guten Hirten Ettmansdorf. Auch er verabschiedete sich in den Ruhestand.**

„Sie waren immer ein Kämpfer für die Rechte junger Menschen und haben das Haus des Guten Hirten zu einer der modernsten Berufsschulen gemacht“, würdigten Domkapitular Michael Dreßel und KJF-Direktor Michael Eibl das Engagement des scheidenden Leiters.

Unter Storbecks Leitung erfolgte die Umstellung auf Reha-Ausbildungen, das Angebot der Einrichtung wurde erheblich erweitert. 2015 wurden zahlreiche unbegleitete, minderjährige Geflüchtete aufgenommen.

Landrat Thomas Ebeling und Siegfried Bäumler, Leiter der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Schwandorf, dankten für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Schwandorfs Bürgermeister Andreas Feller stellte all die Baumaßnahmen heraus, mit denen Otto Storbeck die Einrichtung vorangebracht hat – darunter die Grundsanierung der Berufsschule St. Marien. Auch die Provinzialoberin der Schwestern vom Guten Hirten, Ehrwürdige Schwester Cordis, sowie Schulleiter Tobias Mandl bedankten sich bei Otto Storbeck für die gute Zusammenarbeit.

Seine Nachfolge hat Frauke Riegelsberger-Ganglmeier angetreten, bisherige Leiterin des Psychologischen Dienstes der Einrichtung.


**Dr. Hermann Scheuerer-Englisch**

**24 Jahre lang leitete Dr. Hermann Scheuerer-Englisch die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Regensburg. Im Herbst verabschiedete er sich in den Ruhestand.**

„Als langjähriger Leiter haben Sie entscheidend zur herausragenden Qualität aller Beratungsstellen der KJF beigetragen und sich bayern- und bundesweit einen Namen als ausgewiesener Experte gemacht“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl in seiner Laudatio. Auch Domkapitular Michael Dreßel, Vorsitzender der KJF, bedankte sich für Dr. Scheuerer-Englischs „segensreiches Wirken“.

Agnes Mehl, stellvertretende Vorsitzende der LAG Erziehungsberatung Bayern, Landrätin Tanja Schweiger und Regensburgs Sozialbürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein würdigten die wissenschaftliche Kompetenz sowie die große Empathie, mit der sich Dr. Scheuerer-Englisch für Familien eingesetzt habe. Er war u. a. zehn Jahre Vorsitzender der LAG, aktiv in der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung sowie Lehrbeauftragter an der Universität Regensburg. Unter seiner Leitung entstanden drei Außenstellen der Beratungsstelle. Auf politischer Ebene setzte er sich erfolgreich für mehr Stellen in der aufsuchenden Beratung ein. Ab 2004 war er fachlicher Sprecher aller Beratungsstellen der KJF.

Die Leitung der Beratungsstelle hat nun Dr. Simon Meier inne, der zuvor im Psychologischen Dienst der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Bezirksklinikum der Oberpfalz tätig war.



## Dr. Bernhard Resch

**Nach seiner erfolgreichen Wahl zum Bürgermeister der Stadt Abensberg verabschiedete sich Dr. Bernhard Resch nach 13 Jahren als Leiter des Cabrini-Zentrums von der KJF.**

„Sie haben das Cabrini-Zentrum mit viel Engagement geleitet und zahlreiche Weichenstellungen wie die geplante Sanierung des Schlosses und den Neubau der Cabrini-Schule vorangebracht. Mit Ihrer neuen Aufgabe stellen Sie sich wieder in den Dienst der Menschen“, bedankte sich KJF-Direktor Michael Eibl. Eines der wichtigsten Projekte, die Dr. Resch angestoßen hat, war die Spezialisierung hin zu intensiv-pädagogischen Wohngruppen. Zudem konnten unter seiner Ägide ein neues Wohnheim in Riedenburg und Jugendwohngruppen in Rohr eröffnet werden.

Landrat Martin Neumeier und Abensbergs stellvertretende Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner bedankten sich sehr persönlich bei Dr. Resch. Sandra Keim, Vorsitzende des Elternbeirats, lobte Dr. Resch für sein Krisen-Management während der Pandemie. Auch die fünf Schwestern des Konvents verabschiedeten sich herzlich.

Seine Nachfolge hat Stefan Seehofer angetreten, Stellvertreterin ist Ute Schierlinger.

## Dr. Katja Sachsenhauser

**Im August 2018 übernahm Dr. Katja Sachsenhauser die Gesamtleitung des Bischof-Wittmann-Zentrums. Sie verließ die Einrichtung, um eine heimatnähere Stelle anzutreten.**

„Das Bischof-Wittmann-Zentrum in den letzten fünf Jahren zu leiten, kam einer Mammutaufgabe gleich!“ Diese habe Dr. Katja Sachsenhauser bestens bewältigt, betonte KJF-Direktor Michael Eibl bei der Verabschiedung.

Sie managte den Schulbetrieb während des Neubaus eines Gebäudes für die Schulvorbereitende Einrichtung und die Berufsschulstufe sowie die Generalsanierung des Bestandsgebäudes. Dr. Katja Sachsenhauser und ihr Team stellten während der Corona-Pandemie die Notbetreuung für etwa 80 Prozent der Schülerschaft sicher. „Wir bedanken uns herzlich für diese herausragende Leistung“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl.

Sonderschulrektor Rudolf Dittmeier, zuvor Leiter der Cabrini-Schule in Offenstetten, hat zu Beginn des neuen Schuljahres die Gesamtleitung übernommen.



# Vergelt's

Ihre Spende, Ihr Geschenk ist gut angekommen. **Herzlichen Dank!**

Fortsetzung  
von Seite 9

## Freude für Haus Mutter und Kind

Bei seinem traditionellen Schafkopfturnier erlöste der **Lions Club Regensburg Land** 3.000 Euro, die Prof. Dr. Gerhard Stützle, stellvertretender Präsident, und Schatzmeister Gerhard Sperb **Haus Mutter und Kind** überbrachten. Einrichtungsleiterin Cornelia Braun-Vilsmeier zeigte ihnen stolz die fünf erst kürzlich eingeweihten neuen Appartements. Das Geld des Lions Club wird in eine Nestschaukel und Sitzmöbel für den Gartenbereich investiert.

## Schenken statt Entsorgen

Elf richtig gute Laptops mit Docking-Stations wechselten von der **Regensburger Dienststelle des Landesamts für Finanzen** ins **Haus des Guten Hirten** nach Ettmannsdorf. Die Geräte sind nicht veraltet, sondern entsprechen lediglich den Anforderungen der IT im Landesamt nicht mehr. Im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz wurden sie deswegen gespendet. In der KJF-Einrichtung werden sie in den Wohngruppen eingesetzt – zum Beispiel für Schularbeiten, Internetrecherchen und Bewerbungen.

## Tiefe Verbundenheit

**Ali Karatay** hat 1.300 Euro an das **Bildungszentrum St. Wolfgang** gespendet – als Zeichen seiner engen Verbundenheit mit der Einrichtung. Sohn Ali hatte die Schulvorbereitende Einrichtung sowie die Schule der Einrichtung besucht, sein Vater war viele Jahre lang als Elternbeirat aktiv gewesen. Diese Verbindung ist auch nach Alis Tod 2008 nicht erloschen. Einrichtungsleiter Jürgen Horn sprach Ali Karatay für die wiederholte Spende seinen tiefen Dank aus.

## Harl.e.kin freut sich über zwei Spenden

Die **Harl.e.kin-Nachsorge**, ein Angebot für Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind, wurde mit zwei großzügigen Spenden bedacht: Eine Gruppe engagierter **Frauen aus der Pfarrei Rettenbach** verkaufte selbstgebastelte Palmbüschel, die beim Verkauf 556,40 Euro einbrachten. Weitere 500 Euro kamen über KJF-Abteilungsleiterin **Christine Allgeyer** zusammen, die sich zu ihrem Geburtstag statt Geschenken eine Spende für Harl.e.kin gewünscht hatte und selbst auf den glatten Betrag aufrundete.



# Gott!

## 5.000 Euro für das B.B.W.

Mit 5.000 Euro unterstützt das **Ehepaar Melanie und Erich Scheugenpflug** die Ausbildung junger Menschen am **B.B.W. St. Franziskus Abensberg**. „Dieses Thema liegt meinem Mann und mir sehr am Herzen. Bei unserem Erstbesuch im B.B.W. durften wir erleben, welche Talente und Stärken in den jungen Menschen stecken und wie vielfältig die Förderung in dieser Einrichtung ist. Das hat uns sehr beeindruckt“, sagte Melanie Scheugenpflug. Durch die Spende können einige Auszubildende des B.B.W. an einem zertifizierten Lehrgang zum Weinberater teilnehmen. Dies eröffnet ihnen Arbeitsmöglichkeiten in der gehobenen Gastronomie.

## Spendenglück mal zwei

Über insgesamt 5.000 Euro durften sich die **KJF-Sozialberatung St. Martin** und die **Adipositas-Beratung JUMPAKIDS** freuen. Gespendet wurde die Summe von der neu errichteten **Stiftung „Für junge Impulse“**; die Unternehmer Dr. Ludwig Fuchs mit seiner Frau Katharina ins Leben gerufen hat. Sie wollen von ihrem Glück im Leben etwas zurückgeben. „Wir durften selbst erleben, wie wertvoll es ist, als junger Mensch auf offene Ohren zu treffen. Wir sind sicher, dass das Geld bei den Beratungsangeboten der KJF gut aufgehoben ist“, so Fuchs.



Sichtbar werden!

# Atelier KUNST inklusiv feierte 10-jähriges Jubiläum

TEXT UND FOTOS: Olga Arnstein

Vor 10 Jahren ging der lang gehegte Traum eines inklusiven Kunstateliers in Erfüllung. Im Atelier KUNST inklusiv der KJF Regensburg sind seitdem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam kreativ. Das Jubiläum wurde unter dem Motto „SICHTBAR WERDEN“ mit zahlreichen Gästen im Künstlerhaus Andreasstadel gefeiert und mündete in die Vernissage der Ausstellung „KUNST inklusiv und Freunde“. Renate Höning, Atelierleiterin und Künstlerin, erfuhr besondere Wertschätzung. Dank ihr wurden viele Talente wie Ludwig Hirtreiter, Christina Kerscher, Kevin Lombard oder Kurt Sennebogen entdeckt. Das Atelier KUNST inklusiv kann sich heute über einen ausgezeichneten Ruf freuen.

„Enorme künstlerische Potenziale kennen keine Grenzen“, betonte KJF-Direktor Michael Eibl bei der Eröffnung der Jubiläumsfeier. „Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung müssen genauso sichtbar werden wie alle anderen Kunstschaffenden auch. Ich freue mich, dass wir mit dem Atelier KUNST inklusiv seit

10 Jahre Atelier KUNST inklusiv! Das feierten u. a. (v. li.) Johannes Magin, Argiro Mavromatis, Michael Eibl, Holger Kiesel, Renate Höning, Künstler Paul Ressel, Künstler Florian Toperngpong, Künstlerin Christina Kerscher, Künstlerin Lina Schobel, Alfred Rauch und Kristiane Petersmann.

10 Jahren und mit dem Kunst.Preis seit 13 Jahren einen wichtigen Schritt in Richtung Teilhabe im Kreativbereich schaffen.“

Während des Jubiläumsprogramms stellte Kulturmanagerin Argiro Mavromatis eine besondere Form der Teilhabe ohne Hindernisse vor: die Living Museum-Bewegung. Eine internationale Bewegung, die Orte für gelebte und lebendige Kreativität schafft.

Alfred Rauch, Leiter des internationalen, inklusiven Festivals sicht:wechsel in Linz, machte deutlich, wie wichtig es ist, Menschen immer wieder für inklusive Kunst zu begeistern und dabei Berührungspunkte abzubauen.

Johannes Magin, KJF-Abteilungsleiter, moderierte die anschließende Talkrunde, die mit KJF-Direktor Michael Eibl, Carolin Binder vom Kulturamt Regensburg, Holger Kiesel, Beauftragter der Bayerischen Staatsre-



gierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Christina Kerscher, Künstlerin, Kristiane Petersmann, künstlerische Leiterin der KULTURFORMEN Linz, Alfred Rauch, Leiter des Festivals sicht:wechsel, Argiro Mavromatis, Kulturmanagerin, und Renate Höning, Künstlerin und Leiterin des Ateliers KUNST inklusiv, hochkarätig besetzt war. Sein Fazit: Menschen mit Behinderung müssen mit ihren Fähigkeiten ganz selbstverständlich ein Teil der Kulturszene sein. Bis dahin gilt es immer wieder, mit kreativen Aktionen sichtbar zu werden und zu bleiben. Emilia Markelova schuf den musikalischen Rahmen.

## Motor für gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in Kunst und Kultur

Im regionalen Kunstbetrieb ist das Atelier KUNST inklusiv eine feste Größe und Motor für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in Kunst und Kultur. 2017 machte es als Kulturförderpreisträger der Stadt Regensburg von sich reden. Ein großartiges Zeichen dafür, dass die Kunstschaffenden erfolgreich ihren Weg gehen, auf dem Kunst als gemeinsame Sprache verstanden wird. In den ersten zehn Jahren gab es viele Meilensteine wie Einzelausstellungen, die Beteiligung an Ausstellungen, internationale Kunstsymposien sowie Preise für Künstlerinnen und Künstler aus dem Atelier KUNST inklusiv. So sprechen zum Beispiel mehrmalige Auszeichnungen bei dem Wettbewerb „Kunst.Preis für besondere Menschen in Niederbayern und der Oberpfalz“, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird und 2023 zum siebten Mal stattfand, für sich. ■

Renate Höning und Florian Toperngpong stellten beeindruckend wortlos gemeinsam in einer Bild-Performance die 10-jährige Geschichte des Ateliers KUNST inklusiv vor.



## KURZ NOTIERT



## Eine „Keimzelle“ für schulische Inklusion

H.H. Bischof Rudolf Voderholzer segnet das generalsanierte Schulgebäude des Bischof-Wittmann-Zentrums Regensburg

Der letzte Bauzaun ist gefallen und das generalsanierte Schulgebäude des Bischof-Wittmann-Zentrums strahlt in neuem Glanz. Mit dem angeschlossenen Erweiterungsbau, der bereits 2018 in Betrieb genommen und gesegnet wurde, bietet das private Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beste Möglichkeiten für die individuelle und passgenaue Förderung von Schülerinnen und Schülern. Bischof Rudolf Voderholzer segnete im Sommer das generalsanierte Schulgebäude, das mit dem Spatenstich 1972 seinen Anfang nahm.

Die Gesamtkosten des Bauprojekts (Neubau und Generalsanierung) betragen rund 18.175.000 Millionen Euro. Zuschussgeber sind die Regierung und der Bezirk Oberpfalz. Für deren Unterstützung und die gute Zusammenarbeit ist KJF-Direktor Michael Eibl sehr dankbar. „Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die die letzten Jahre diesen Kraftakt vollbracht haben“, so Michael Eibl, „ganz besonders euch, liebe Kinder, und euren Familien, dass ihr mit uns die lange Bauzeit gemeistert habt.“

15 Jahre Harl.e.kin-Nachsorge:

# Großes Glück für die ganz Kleinen

**TEXT:** Olga Arnstein · **FOTOS:** Olga Arnstein, Juliane Zitzlspenger, privat

**Die Harl.e.kin- Nachsorge feiert 15 Jahre! Bereits so lange begleiten und unterstützen erfahrene Mitarbeiterinnen Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind nach dem Klinikaufenthalt. Sie machen Hausbesuche und beraten in der Pflege und bei Fragen zur Entwicklung des Kindes. Die Harl.e.kin-Nachsorge ist ein Angebot der KJF Regensburg in Kooperation mit der Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder, der Interdisziplinären Frühförderstelle am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Regensburger Kinderzentrum St. Martin. „Betroffene Familien nehmen das Angebot gerne und sehr dankbar an. Es gibt ihnen nach einem viel zu frühen Start ins Leben mit ihrem Baby Sicherheit und Feinfühligkeit“, so Rita Reitinger, Koordinatorin der Harl.e.kin-Nachsorge. Wir durften mit einer der durch Harl.e.kin betreuten Familien sprechen und die beeindruckende Geschichte von dem mittlerweile 10-jährigen Martin hören, der viel zu früh geboren wurde. Herzlichen Dank dafür!**



Eine starke, tragende Familiengemeinschaft: Das spürt man sofort, wenn Martins Familie beginnt, seine Geschichte zu erzählen. Alle sind sehr musikalisch und tief verwurzelt in der Pfarrgemeindegemeinschaft. Zusammenhalt und Engagement spielen im Alltag eine tragende Rolle. Martin ministriert, spielt Euphonium, praktiziert Taekwon-Do, spielt gerne Lego und ist seit sechs Jahren stolzer, geduldiger Bruder der Zwillinge Franziska und Johannes. Alles ganz normal?

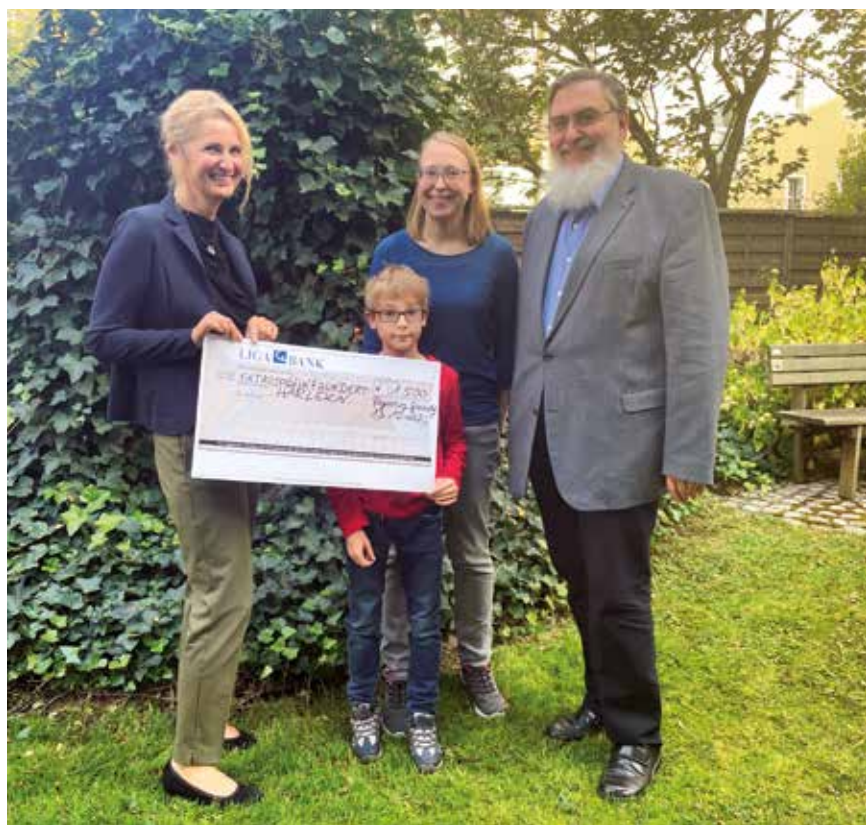
Ja, doch dass alles so gut läuft und es Martin und seiner Mama so gut geht, war nicht von Anfang an selbstverständlich. Im Gegenteil. Seine Mama wurde vor zehn Jahren aufgrund einer Schwangerschaftsvergiftung in die Klinik St. Hedwig eingeliefert. Alles musste sehr schnell gehen, und der kleine Mann kam in der 27. Schwangerschaftswoche mit 660 g Geburtsgewicht zur Welt. Er atmete von Anfang an selbstständig – eine beachtliche Leistung für ein Frühchen und für Martin sehr wichtig: „Das habe ich von Anfang an ganz allein geschafft“, betont er bei unserem Gespräch.

Für die Familie war Martins Geburt der schönste und zugleich beängstigendste Tag in ihrem Leben. „Ich wusste gar nicht, dass so etwas möglich ist. Ich hatte mich mit dem Thema Frühgeburt bis dahin gar nicht auseinandergesetzt“, erzählt Martins Mutter. Sie ist ein sehr strukturierter Mensch und arbeitet gerne nach Plan. Doch an diesem Tag lief alles anders. Nach sechs Wochen auf der Intensivstation und insgesamt vier Monaten im Krankenhaus durften sie und ihr Mann ihren Sohn Martin endlich mit nach Hause nehmen. Als die Entlassung geplant wurde, lernte die Familie die Harl.e.kin-Nachsorge kennen, die die Familie beim Übergang von der Klinik in den häuslichen Alltag durch Hausbesuche unterstützte. „Das hat uns sehr geholfen, unsere Routine außerhalb des Krankenhausalltags zu finden und unsere Unsicherheiten aufgrund der Frühgeburt in den Griff zu kriegen“, berichtet die Familie.



## „Wir hatten großes Glück und sind so dankbar!“

Seitdem entwickelt sich Martin hervorragend und erfüllt alle mit Freude und Stolz. Sein Opa ist besonders dankbar für sein erstes Enkelkind, das sich so ins Leben gekämpft hat. Zu seinem 70. Geburtstag dachte er sich deshalb eine besondere Aktion aus: Er verzichtete auf Geschenke und bat um eine Spende für die Harl.e.kin-Nachsorge. „Wir hatten großes Glück, wir sind überaus dankbar und möchten die wertvolle Arbeit des Harl.e.kin-Teams unterstützen. Auch möchten wir auf das Thema Frühgeburt aufmerksam machen und dafür sensibilisieren, wie wichtig es ist, mit Rat und Tat von erfahrenen Mitarbeiterinnen unterstützt zu werden. Das ist uns eine Herzensangelegenheit“, so der engagierte Musiker. Und die Spendensumme sprengte jegliche Erwartungen: 1.500 Euro kamen zusammen! „Das ist ganz schön viel und ich freue mich“, so Martin, der mit Opa und Mama zur Spendenübergabe gekommen war. Martins Mama ist im Nachhinein sicher, dass sie und ihre Familie auch aus diesem herausfordernden Geburtserlebnis gelernt haben: „Man lernt dazu. Man lernt, dankbar zu sein, seine Familie noch mehr zu schätzen und Geduld zu haben. Ich bin so dankbar für Martins Entwicklung und einfach glücklich, Mutter von drei gesunden Kindern zu sein.“ ■



### Das Team der Harl.e.kin Nachsorge

hat bis Ende 2022 1.114 Familien mit 1.351 Kindern begleitet. Im Jahr 2023 kamen ca. 110 Kinder dazu. Aufgrund des großen Einsatzgebietes und der überaus guten Annahme des Betreuungsangebots durch zahlreiche Familien ist die Harl.e.kin-Nachsorge trotz Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen auf Unterstützung durch Spenden angewiesen. Das Einzugsgebiet ist sehr groß: Insgesamt legte das Team circa 250.000 km zurück (im Durchschnitt ca. 50 km pro Hausbesuch).

#### Wer die Arbeit von Harlekin unterstützen möchte, kann dies hier tun:

Katholische Jugendfürsorge  
LIGA BANK Regensburg eG  
IBAN: DE43 7509 0300 0001 1001 06  
BIC: GENODEF1M05  
Kennwort: Harlekin

# Menschen im Gespräch

Fortsetzung von Seite 21

**Danke für Ihre wertvolle Arbeit all die Jahre!**

## 25 Jahre Mitarbeit

**Wie schnell  
die Zeit vergeht,  
wissen die,  
die am längsten  
dabei sind:**

Annemarie Scriba	Heilerziehungspflegerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Christina Berger	Erzieherin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Carola Mohr	Erzieherin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Eva-Maria Stöckl	Heilpädagogische Förderlehrerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten

**Herzlichen Dank  
für Ihre groß-  
artige Arbeit,  
die Sie seit vielen  
Jahren in einer  
Einrichtung der  
Katholischen  
Jugendfürsorge  
tun!**

Heike Rothmann	Sozialpäd. Familienhelferin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Roland Schippel	Sozialpädagoge	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Ulrike Werner	Psychologin	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Ilse Haider	Erzieherin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Sonja Hofer-Dülsner	Erzieherin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Angela Rebhan	Studienrätin im Förderschuldienst	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Oliver Bachmeier	Hausmeister	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Ursula Brandl	Beschäftigungstherapeutin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Katrin Friedberg	Krankengymnastin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Ulrike Gassner	Hauswirtschaftskraft	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Oliver Geier	Studienrat im Förderschuldienst	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Christine Laßleben	Tagesstättenleitung, stellv. Einrichtungsleitung	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Cornelia Lau	Heilpädagogische Förderlehrerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Steffen Schmidt	Erzieher	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Harald Richter	Hausmeister	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Astrid Roßbund	Erzieherin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Peter Alberter	Dozent	Fachakademie für Heilpädagogik Regensburg
Claudia Kolbeck-König	Integrationsberaterin	Integrationsfachdienst Oberpfalz
Monika Graßl	Studienrätin im Förderschuldienst	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Claudia Lex	Heilpädagogin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Roswitha Michl	Erzieherin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Annette Wittrock	Heilpädagogin	Kinder- u. Jugendhilfzentrum St. Josef Wunsiedel
Manfred Resch	Fachoberlehrer	Berufsschule St. Erhard Plattling
Melanie Opitz	Kinderpflegerin	Papst Benedikt Schule Straubing
Ursula Zimolong	Sozialpädagogin	WG St. Hildegard Straubing

Yvonne Webersberger	Erzieherin	WG St. Franziskus Eggenfelden
Gabriele Haug	Sozialpädagogin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Marion Moller	Erzieherin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Wolfgang Hausner	Ausbilder	lernwerkstatt Regensburg
Ingo Schneider	Sozialpädagoge	lernwerkstatt Regensburg
Lars Uhlemann	Ausbilder	lernwerkstatt Regensburg
Elisabeth Gatzhammer	Beschäftigungstherapeutin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Robert Schmid	Heilerziehungspfleger	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Birgit Tabel	Heilerziehungspflegerin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Robert Hartl	Hausmeister	Antoniusheim Münchshöfen
Nina Jungkind	Erzieherin	Antoniusheim Münchshöfen
Gabriele Waindinger	Altenpflegerin	Antoniusheim Münchshöfen
Eva Weishäupl	Altenpflegerin	Antoniusheim Münchshöfen
Petra Krottenthaler	Sozialpädagogin	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche und Eltern Cham
Christine Reichl-Heller	Sozialpädagogin	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Amberg
Rudolf Ameismeier	Berufsbildungsbeauftragter	Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels
Josef Prähofer	Verwaltungsmitarbeiter	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Peter Pellkofer	Lagerist	Straubinger Werkstätten St. Josef
Stefan Rübiger	Gruppenleiter	Straubinger Werkstätten St. Josef
Elisabeth Riedl	Sekretärin	Straubinger Werkstätten St. Josef

## 30 Jahre Mitarbeit

Karin Wüthl	Assistenz der kfm. Abteilungsleitung	KJF-Geschäftsstelle Regensburg
Nicola Kern	Leiterin	Soziale Dienste Jakob Reeb Straubing
Roswitha Höß	Kinderkrankenschwester	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Angelika Hiepp	Studienrätin im Förderschuldienst	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Michaela Rumpel	Leiterin Kindergarten St. Vitus	Cabrini-Zentrum Offenstetten



Elke Babel	Leiterin HEP-Fachschule	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Susanne Christoph-Reichmann	Heilerziehungspflegerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Dieter Fuchs	Fachlehrer	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Harald Gollnau	Ausbilder	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Dieter Mahren	Fachlehrer	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Angelika Weber	Heilerziehungspflegerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Christian Glaser	Heilerziehungspfleger	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Nuriye Kanik	Hauswirtschaftskraft	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Petra Stretz	Heilpädagogin	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Hans Wittmann	Sozialpädagoge	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Gerlinde Fröhlich	Kinderpflegerin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Sylvia Herleder	Heilpädagogische Unterrichtshilfe	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Andrea Mochti	Erzieherin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Claudia Reitberger	Kinderpflegerin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Irena Arnstein	Heilpädagogische Förderlehrerin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Johanna Broja	Leiterin inklusiver Kiga Lappersdorf	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Bernhard Hafner	Hausmeister	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Marianne Kölbl	Heilpädagogische Förderlehrerin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Annette Kefes	Erzieherin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Klaus Blindzellner	Heilpädagogischer Förderlehrer	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Reinhard Bertold	Studienrat im Förderschuldienst	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Sonja Specht-Bertold	Studienrätin im Förderschuldienst	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Marietta Kagerer	Sozialpädagogin	Sozialpäd. Familienhilfe Regensburg
Christine Vetter	Beiköchin	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Manuela Jöhl	Kinderpflegerin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Udo Köppen	Heilpädagogischer Förderlehrer	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Sabine Ruhland	Heilpädagogische Förderlehrerin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Anna Fröhlich	Hauswirtschaftskraft	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel
Jutta Hermann	Fachlehrerin	Berufsschule St. Erhard Plattling
Hubert Wiesenbauer	Fachoberlehrer	Berufsschule St. Erhard Plattling
Sabine Böhm	Kinderpflegerin	Papst Benedikt Schule Straubing
Claudia Holzapfel	Erzieherin	WG St. Hildegard Straubing
Renate Holzbauer	Erzieherin	WG St. Hildegard Straubing
Petra Puchinger-Immer	Erzieherin	WG St. Hildegard Straubing
Brigitte Pesl	Kinderpflegerin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Michaela Roithmeier	Heilerziehungspflegerin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Beate Brandl	Altenpflegerin	Antoniusheim Münchshöfen
Silke Baier	Sekretärin	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Regensburg
Thomas Brandl	Abteilungsleiter	Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels
Eva-Maria Heller	Kinderpflegerin	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert

Regina Lorenz	Krankenschwester	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Ulrike Pohrer	Gruppenleiterin	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Helmut Rothmeier	Abteilungsleiter	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Konrad Maierhöfer	Abteilungsleiter	Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich
Josef Waidhas	Technischer Leiter	Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich
Gabi Böhm	Gruppenhelferin	Straubinger Werkstätten St. Josef
Sabina Bruckbauer	Produktionsleiterin	Straubinger Werkstätten St. Josef
Christine Hornauer	Produktionshelferin	Straubinger Werkstätten St. Josef
Konrad Langwieser	Gruppenleiter	Straubinger Werkstätten St. Josef

## 35 Jahre Mitarbeit

Maria Freihart-Kritzenthaler	Personalreferentin	KJF-Geschäftsstelle Regensburg
Liane Decker	Sachbearbeiterin Verwaltung	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Elisabeth Stecher	Bereichsleiterin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Uta Weigert-Zierhut	Erzieherin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Marion Hietl	Heilpädagogin	Magdalena Abensberg
Erika Beer	Fachoberlehrerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Edeltraud Maninger	Studienrätin im Förderschuldienst	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Marion Tosoloni	Ergotherapeutin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Anna Röhl	Leiterin der IFS Cham	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Franz Leiker	Erzieher	WG St. Hildegard Straubing
Claudia Stöckl	Heilerziehungspflegerin	WG St. Hildegard Straubing
Maria Herold	Sozialpädagogin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Ute Schierlinger	Sozialpädagogin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Josef Stocker	Hausmeister	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Anita Kagerer	Stationshelferin Altenpflege	Antoniusheim Münchshöfen
Claudia Prümmer	Stationshelferin Altenpflege	Antoniusheim Münchshöfen
Gerhard Herleder	Abteilungsleiter	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert

## 40 Jahre Mitarbeit

Ilona Sagmeister	Verwaltungsangestellte	Soziale Dienste Jakob Reeb Straubing
Kerstin Puchta	Erzieherin	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Josef Goldbrunner	Heilpädagoge	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Elisabeth Leeck	Kinderpflegerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Cornelia Stubenrauch	Sozialpädagogin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Christa Wiesner	Physiotherapeutin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Dagmar Wiesneth	Kinderpflegerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Monika Frank	Studienrätin im Förderschuldienst	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Christine Ney	Hauswirtschaftsmeisterin	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel

## 45 Jahre Mitarbeit

Marianne Kroll	Sekretariatsassistentin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Anna Neumar	Erzieherin	Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
Waltraud Menzl	Erzieherin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Marianne Schwarz	Verwaltungsmitarbeiterin	Straubinger Werkstätten St. Josef

QUELLE: Personalabteilung KJF

## KURZ NOTIERT

### 20. Abensberger Fachtagung: Lust auf Leben

Die Macht einer positiven Haltung in der Arbeit mit jungen Menschen

„Freude ist eine Fähigkeit,  
in der wir uns üben sollten.“

Tenzin Gyatso, 14. Dalai Lama

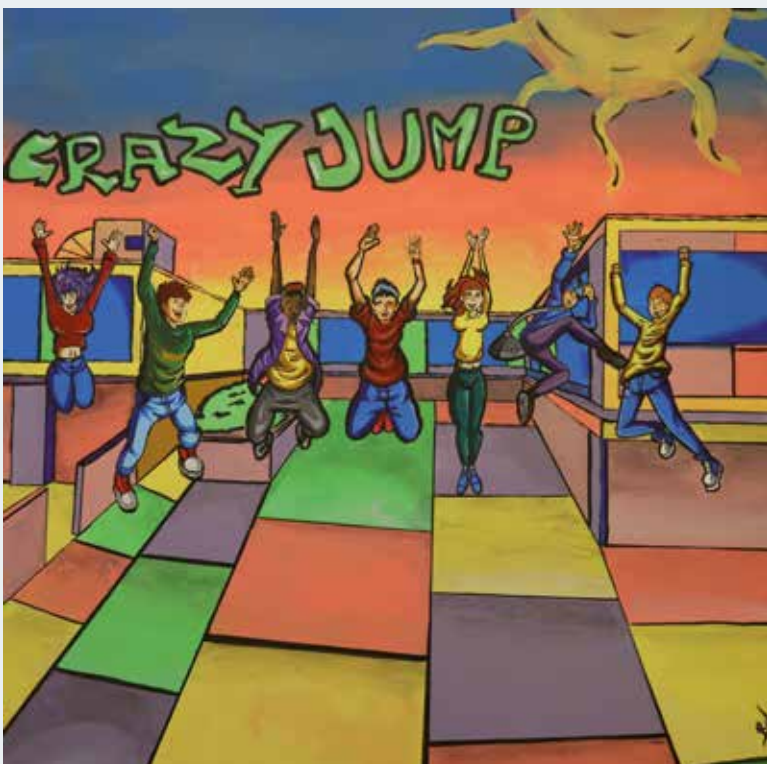
Unsere Arbeit ist unsere Herzensangelegenheit! Wir wollen junge Menschen begeistern – für einen Beruf und für ein Leben als selbstständige Erwachsene. Auf ihrem Weg dahin möchten wir sie durch möglichst viele positive Erfahrungen unterstützen. Doch im Alltag treffen wir schnell auf Sorgen und Probleme. Unser Blick orientiert sich an Problemen; wir versuchen, schwierige Situationen zu bewältigen und angemessen zu lösen.

Umso wichtiger ist es, dass wir selbst als Fachpersonen die Begeisterung und Motivation nicht aus den Augen verlieren. Wenn wir mit einer positiven Grundhaltung unsere Arbeit tun, sorgen wir damit auch bei unseren Jugendlichen für Motivation und Energie. Nur so können wir „Lust auf Leben“ erzeugen. Empowerment, Lösungs- und Ressourcenorientierung eröffnen uns hier viele methodische Möglichkeiten.

Unsere 20. Abensberger Fachtagung widmen wir deshalb gezielt positiven Denk- und Herangehensweisen in der Arbeit mit jungen Menschen. Freuen Sie sich mit uns auf viele spannende Beiträge, unter anderem auf unseren Keynote-Speaker Prof. Dr. Volker Busch.

**Save the date! Termin: 16. April 2024**

Gestaltung des Titelmotivs: Burak, Auszubildender im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg



Alle unter einem großen Dach im Herzen von Straubing:

# Bischöflicher Segen für Bildungs- und Sozialeinrichtungen der KJF

TEXT UND FOTO: Sebastian Schmid

**Das ehemalige Bischöfliche Studienseminar in Straubing ist ein Ort der Inklusion. Mit dem Segen durch Bischof Dr. Rudolf Voderholzer wurde ein neuer Gebäudekomplex offiziell seiner Bestimmung übergeben. „Hier erfahren Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung eine individuelle Unterstützung, die ihnen Chancen im Leben eröffnet – ein Ort der gelebten Nächstenliebe!“, sagte Bischof Dr. Rudolf Voderholzer im Rahmen der Segnungsfeier. Auch Domkapitular Michael Dreßel, Vorsitzender der KJF, lobte die Einrichtung und ihre wertvollen Angebote.**

KJF-Direktor Michael Eibl brachte seine Freude über den erfolgreichen Abschluss der umfangreichen Baumaßnahme zum Ausdruck: „Ein Ort der Begegnung und des Miteinanders ist entstanden: Gerade die zentrale Lage, mitten in Straubing, ermöglicht den Menschen, die hier wohnen, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“

Im Gebäudekomplex des Erzbischof Buchberger-Zentrums befinden sich nun die Wohngemeinschaften St. Hildegard für erwachsene Menschen mit Behinderung, die Papst Benedikt Schule, ein Förderzentrum mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie die Sozialen Dienste Jakob Reeb, eine Einrichtung, die für Unterhaltsbeistandschaften und Jugendhilfe im Strafverfahren zuständig ist. Die Gesamtkosten der Baumaßnahmen betragen 14,33 Millionen Euro: Die Regierung von Niederbayern steuerte 3,62 Millionen Euro bei, der Bezirk Niederbayern 677.000 Euro und die Stadt Straubing 311.400 Euro. Den Differenzbetrag trägt die KJF Regensburg.

Axel Weigert, Leiter der Wohngemeinschaften St. Hildegard, ist begeistert von den vielen Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung: „Einem besseren Zweck konnte

das ehemalige Knabenseminar nicht zugeführt werden!“ Dem schloss sich Schulleiter Thomas Herbst an: „Die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Handicap sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten dort optimale Bedingungen zum Leben, Lernen, Spielen und Arbeiten.“ Nicola Kern, Leiterin Soziale Dienste Jakob Reeb Straubing, freut sich auf das freundschaftliche Miteinander der drei KJF-Einrichtungen: „Der neue Standort bringt viele Vorteile und Synergieeffekte sowie eine angenehme Atmosphäre für Beratungsgespräche.“ ■



# Kein leichter Weg für Transjugendliche

„Grundsätzlich ist es wichtig, betroffenen jungen Menschen einen sicheren Raum zu bieten, in dem man alles besprechen kann.“

TEXT: Sebastian Schmid · FOTO: Frank Weber

**Die beiden Diplom-Sozialpädagoginnen Stefanie Puchalla und Kathrin Cowan unterstützen beim Verein für sozialpädagogische Jugendbetreuung (vsj) junge Menschen bei ihrer Transition, den Maßnahmen zur Anpassung an die Geschlechtsidentität. Beide sind auch als Multiplikatorinnen tätig und bieten Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an, um sie für dieses Thema zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit transgender Jugendlichen zu aufzuzeigen.**

„Wir hatten immer wieder mit Transjünglichen zu tun, die sich mit ihren Fragen an uns gewandt haben“, berichten beide. „Doch wen sollten wir fragen?“ So befassten sie sich ab 2017 intensiver mit der Materie und eigneten sich Fachwissen an. In ihren Seminaren liefern sie neben theoretischen Hintergründen auch ganz praktische Dinge, die es in der Beratung zu beachten gilt. Dazu zählen zum Beispiel „No-Gos“, Fehler, die es unbedingt zu vermeiden gilt. So ist die Frage „Bist du jetzt ein Mann oder eine Frau?“ eine verletzend Grenzüberschreitung für viele Transjüngliche. „Vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem pädagogischen Bereich fehlt es noch an Grundwissen, denn Transidentität wird in der Ausbildung oft vernachlässigt“, sagt Stefanie Puchalla. „Der Bedarf – sowohl an Beratung als auch an Seminaren – ist also durchaus vorhanden.“

**Wer sich für geschlechtsangleichende Maßnahmen entscheidet, hat keinen leichten Weg vor sich.**

Grundsätzlich ist es wichtig, den Jugendlichen einen sicheren Raum zu bieten, in dem man alles besprechen kann, und sich in ihre Situation hineinzusetzen. Gleichzeitig berücksichtigen die Sozialpädagoginnen die sehr unterschiedlichen Situationen, aus denen die jungen Menschen kommen: Einige erhalten Unterstützung und Zuspruch aus dem familiären Umfeld, in manchen Fällen bricht die Familie den Kontakt ab. Soweit möglich oder gewünscht, werden

auch die Eltern in die Beratung einbezogen. Gleichzeitig verdeutlichen sie den Jugendlichen, die sich für geschlechtsangleichende Maßnahmen entscheiden, dass sie keinen leichten Weg vor sich haben: lebenslange Hormonbehandlung,

mehrere Operationen, die irreparable Veränderungen mit sich bringen. „Sie durchleben eine zweite Pubertät und müssen wissen, worauf sie sich einlassen“, stellt Kathrin Cowan klar.





## KURZ NOTIERT

# Große Anerkennung für JUMPAKIDS!

Die Deutsche Adipositas-Gesellschaft und die Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter haben JUMPAKIDS mit dem Innovationspreis 2023 ausgezeichnet.

JUMPAKIDS, das Regensburger Adipositas-Zentrum für Kinder und Jugendliche, ist in seiner Art bundesweit einmalig. Vorbeugen und erfolgreich etwas für sich tun, lautet das Motto. Dorothea Brenninger, Diplom-Oecotrophologin und Adipositas-Trainerin, leitet die Beratungsstelle. Sie und ihr Team werden täglich in ihrer Arbeit bestärkt, dass es nie zu spät für eine leichte und unbeschwerte Kindheit ist. Prävention und Beratung für Kinder und Jugendliche, die die Eltern mit einbeziehen, sind der Schlüssel zu einer nachhaltigen Veränderung. Junge Menschen mit Übergewicht, die sehr oft seelisch belastet oder auch benachteiligt sind, spüren, dass sie hier ernstgenommen werden und fassen Vertrauen.

Neben der Beratung sind Angebote zu gesunder Ernährung, Bewegung und mehr Achtsamkeit wichtige Stützen für eine erfolgreiche Arbeit. Die Deutsche Adipositas-Gesellschaft (DAG) e. V. und deren Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) zeichneten Ende September JUMPAKIDS deshalb für sein „nachhaltig erfolgreiches Konzept zur Prävention und Therapie der Adipositas im Kindes- und Jugendalter“ mit dem Innovationspreis 2023 aus, der mit 1.000 Euro dotiert ist.

Ein weiterer Punkt, warum ihre Beratungsangebote notwendig sind: Statistisch gesehen sind Transjüngliche stärker suizidgefährdet als ihre Altersgenossen. Deshalb leisten Stefanie Puchalla und Kathrin Cowan auch Aufklärungsarbeit an Schulen und helfen, Vorurteile abzubauen und Mobbing zu verhindern. „Die Lehrkräfte nehmen das sehr dankbar an, denn sie sind oft selbst unsicher, wie sie sich verhalten sollen“, erklärt Kathrin Cowan. Welchen Sportunterricht sollen die Transjünglichen besuchen, welche Umkleide- und welche Toilette benutzen? „Grundsätzlich gibt es dafür auch keine festen Richtlinien, es ist immer eine Entscheidung im Einzelfall. Man muss gemeinsam kreative Lösungen erarbeiten und schauen, was machbar ist.“

Neben der direkten Beratung haben die beiden auch ein Repertoire an Medien, das sie ihren Klientinnen und Klienten empfehlen, um sich selbst einen Überblick zu verschaffen. Zugleich warnen sie vor der Flut an ungeeigneten Filmen oder Podcasts: „Im Internet kursiert viel Mist.“ Eine brauchbare Serie findet sich mit „Becoming Charlie“ in der ZDF-Mediathek. Auch „Danish Girl“ ist in diesem Zusammenhang sehenswert. Zudem liefert die Suchanfrage „LGBTQ“ bei Netflix passende Treffer. ■

Weitere Informationen unter:  
[www.vsj.de/unterstuetzung-junger-transmenschen](http://www.vsj.de/unterstuetzung-junger-transmenschen)



Foto: DAG/Franziska und Tom Werner



# Neues aus den Einrichtungen

Fortsetzung von Seite 17



## Im Dienst für Familien

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Seit einem halben Jahrhundert unterstützt die **KJF-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** Familien im Landkreis Kelheim. Bei einer Feierstunde ließen KJF-Direktor Michael Eibl und Leiterin Brigitta Hable die vergangenen Jahrzehnte Revue passieren. Fazit: Die Arbeit der Beratungsstelle ist heute wichtiger denn je. „In Zeiten, in denen eine Krise auf die nächste folgt, ist es eine der zentralen Aufgaben, Ratsuchenden Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln“, so Eibl. 2022 betreute die Beratungsstelle 411 Klientinnen und Klienten, etwa 50 mehr als im Vorjahr.



## Toben und Spielen

Der in die Jahre gekommene Internatsgarten des **Pater-Rupert-Mayer-Zentrums (PRMZ)** wurde neu gestaltet. Gemeinsam mit Auszubildenden des B.B.W. St. Franziskus Abensberg und Jugendlichen des PRMZ leistete vor allem Hausmeister Andreas Bachmeier großartige Arbeit, wie Einrichtungsleiterin Gerlinde Dubb betonte. Neben den klassischen Spielplatzgeräten gibt es auch ein Häuschen als Rückzugsort, ein Rollstuhltrampolin sowie Tafeln für unterstützte Kommunikation. Möglich gemacht hatten das Projekt zahlreiche Spender, darunter der Rotary Club, die Fanhilfe Burglengenfeld, der Lions Club Regensburg Land und die Aumer Group.

## Feierlicher Spatenstich

Ein moderner und bestens ausgestatteter Lernort, zugeschnitten auf individuelle Bedürfnisse und abgestimmte Förderung: Das ist das Ziel des Neubaus der **St. Vincent Schule**. Ende 2025 soll das Förderzentrum mit Schwerpunkt emotionale Entwicklung in Neutraubling seinen Betrieb aufnehmen, heuer erfolgte der Spatenstich. Bisher waren die Schülerinnen und Schüler in zwei verschiedenen Gebäuden untergebracht. Diese unbefriedigende Situation wird bald Geschichte sein. Unterstützt wurde die KJF bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück von der Stadt Neutraubling. Die Kosten der Baumaßnahme belaufen sich auf ca. 22,5 Mio. Euro.



## Richtfest für WG Mitterfels

Es läuft auf der Baustelle: Beim neuen Standort der **Wohngemeinschaften St. Hildegard in Mitterfels** wurde das Richtfest gefeiert. Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich lobte nicht nur die erhebliche Investition in den Standort Mitterfels, sondern auch das moderne Inklusionskonzept. Gebaut werden 24 Wohneinheiten, dank der Menschen mit Behinderung weitgehend selbstständig in ihrer gewohnten Umgebung leben und arbeiten können. Das Angebot richtet sich auch an Menschen mit erworbener Hirnschädigung, die in der Bruder Konrad Werkstätte in Mitterfels beschäftigt sind.



## Unvergessliche Sporttage

Beim Landesschulsportfest 2023 traten über 220 Schülerinnen und Schüler von bayerischen Schulen mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Ausrichter war in diesem Jahr die **Papst Benedikt Schule** der KJF in Straubing, unterstützt vom Kultusministerium, dem Landesamt für Schule sowie dem Johannes-Turmair Gymnasium und der Stadt Straubing. Wochenlang wurde in der Vorbereitung für Leichtathletik, Schwimmen, Rollstuhlbasketball, Fußball und vieles mehr trainiert. Für die Schülerinnen und Schüler war es das Ereignis des Jahres und ein echtes Fest.



Kleiner Kurs mit großer Wirkung:

# Die Externenprüfung als Kinderpflegerin

TEXT UND FOTO: Sebastian Schmid

**Ragad Kadan und Asmaa Zeroili haben erfolgreich die Externenprüfung als Kinderpflegerin abgelegt. Ein wichtiger Schritt – nicht nur für die beiden Teilnehmerinnen, sondern auch für das Pater-Rupert-Mayer-Zentrum (PRMZ). „Wir sind stolz auf beide Frauen! Eine großartige Leistung!“, sagt Gerlinde Dubb, die Leiterin des PRMZ. „Durch diese Ausbildung können beide nun als staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen arbeiten. So hat Ragad Kadan den Fortbestand einer Gruppe in unserem inklusiven Kinderhaus ermöglicht.“**

Den wesentlichen Beitrag zu dieser Erfolgsgeschichte lieferte der Vorbereitungskurs auf die Externenprüfung, den Sabine Steindl, die auch Dozentin an der Fachakademie für Heilpädagogik ist, betreut. Sie begleitet die Teilnehmerinnen auf ihrem Weg zur Kinderpflegerin. „Das Angebot richtet sich an Quereinsteigerinnen, die bereits in pädagogischen Einrichtungen arbeiten und sich weiterqualifizieren wollen. Dadurch steigen sie auch in der tariflichen Eingruppierung auf“, erklärt die Dozentin. Die Kurse finden in einer Kombination aus Präsenz- und Online-Seminaren statt, um berufstätigen Frauen die Teilnahme zu erleichtern.

**„Ich habe täglich zwei bis drei Stunden gelernt.“**

„Anfangs war ich nicht sicher, ob ich es schaffe, denn die Theorie ist nicht so leicht. Ich habe die Herausforderung angenommen und täglich zwei bis drei Stunden gelernt“, berichtet Ragad Kadan. „Mit Unterstützung der Dozenten und der anderen Teilnehmerinnen habe ich es geschafft. Wir waren ein gutes Team, fast wie eine Familie. Jetzt bin ich unendlich froh darüber, dass ich diesen Schritt gewagt habe.“

Dass der Aufwand groß war, um alle 14 Prüfungen zu bestehen, bestätigt auch Asmaa Zeroili, die in der Tagesstätte des PRMZ arbeitet: „Ich habe selbst vier Kinder, wollte mich aber fortbilden, um noch mehr über die pädagogische Arbeit zu erfahren und die Bedürfnisse der Kleinen besser zu verstehen. Es war für mich der absolut richtige Weg! Wenn ich die strahlenden Kinderaugen sehe, gibt mir das einfach positive Energie.“ ■

Dozentin Sabine Steindl  
im Gespräch mit Absolventin  
Ragad Kadan



## KURZ NOTIERT

### Neue Arbeitsplätze auf dem Weinberg!

KJF, KJF Werkstätten und SIGMA arbeiten an einem inklusiven Projekt.

Der Winzer Oswald Zitzelsberger hat seine in den vergangenen 18 Jahren aufgebauten Weinberge in Regensburg-Winzer der KJF Regensburg übergeben. Zwei Weinberge sind nun Eigentum der KJF und einer ist gepachtet. Direktor Michael Eibl ist von dem inklusiven Konzept überzeugt: „Mit dem Weinbaubetrieb schaffen wir Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, die bei diesen Aufgaben ihre Talente einbringen.“ Was auf jeden Fall bleibt, ist die gewohnte Qualität aus ökologischem und kontrolliertem Anbau: der handverlesene Regensburger Landwein, eine Rarität aus Regensburg-Winzer. Die Rebsorten der Weinberge sind Müller-Thurgau, Regent Rotwein trocken, Spätburgunder trocken, Weißer Burgunder und Silvaner.

Der nächste Schritt ist die Gestaltung neuer Weinetiketten, die ebenfalls Menschen mit Behinderung übernehmen. Im Atelier KUNST inklusiv bringen



Menschen mit Behinderung ihr künstlerisches Potenzial ein, und Michaela Huber, Grafikdesignerin bei SIGMA Inklusionsbetrieb, kreiert daraus ein Weinlabel für das KJF-Gemeinschaftsprojekt.

### Optimale Versorgung von Kindern und Familien unter einem Dach

**Sternstunden**   
WIR HELFEN KINDERN

Der feierliche Spatenstich mit Staatsminister Albert Füracker war der Auftakt für die Modernisierung des Sozialpädiatrischen Zentrums St. Martin und den Neubau der Interdisziplinären Frühförderstelle.

„Diese Investition leistet einen großen Beitrag für ein inklusives Leben im ostbayerischen Raum“, so Albert Füracker. Dem schloss sich KJF-Direktor Michael Eibl an: „Das Sozialpädiatrische Zentrum und die Interdisziplinäre Frühförderstelle arbeiten Hand in Hand, sodass Synergieeffekte entstehen, die Kindern und ihren Familien zugutekommen.“ Regensburgs Sozialbürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein würdigte die Bedeutung der beiden Einrichtungen für die Familien der Stadt Regensburg und darüber hinaus. Florian Babel, Geschäftsführer von Sternstunden e. V., begrüßte den Beginn des Projekts ebenso wie Dr. Christina Kutzer, die ärztliche Leiterin des SPZ.

Die Kosten für Sanierung und Neubau belaufen sich auf 12,34 Millionen Euro: Der Freistaat gewährt einen Zuschuss über 5,09 Millionen, Sternstunden e. V. unterstützt mit einer

Million. Die KJF trägt 6,25 Millionen. In der IFS werden über 600 Kinder und deren Eltern versorgt. In den vergangenen vier Jahren stieg diese Zahl um über 18 Prozent. 2022 behandelten die 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am SPZ 1.923 Kinder und Jugendliche.



# Menschen im Gespräch

Fortsetzung von Seite 21

## „Wir brauchen Gehör!“

**Cornelia Weigert**, Elternbeiratsvorsitzende des Bischof-Wittmann-Zentrums, diskutierte mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik und anderen Elternbeiräten drängende Themen.

Am Runden Tisch mit Landtagsabgeordneten sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik und Regierung dominierte der Fachkräftemangel die Diskussion. Die Eltern stellten klar, dass sie sich von der Politik vergessen fühlten und die Entwicklungschancen der Kinder darunter litten. Auch finanzielle Missstände wie die Bezahlung von Erzieherinnen und Erziehern an Förderschulen wurden angesprochen. Am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum der KJF wurde dazu bereits eine Petition an den bayerischen Landtag gestartet. Landrätin Tanja Schweiger zollte der Initiative der Eltern großen Respekt.



## Leuchtende Vorbilder

Das **Pater-Rupert-Mayer-Zentrum** wurde in München für sein ehrenamtliches Engagement in mehreren Bereichen ausgezeichnet.

Geehrt wurden unter anderem die Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie die Schülermitverantwortung (SMV). Die beiden Schülersprecher Senta-Sofia Weber und Lars Löschner nahmen stellvertretend Urkunde und Medaille entgegen. Bei dem Festakt im Max-Joseph-Saal der Residenz in München waren 235 Schülerinnen und Schüler aller Schularten aus ganz Bayern anwesend sowie Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo und die Ehrenamtsbeauftragte Eva Gottstein.



## Auszeichnung im Justizpalast

Bei einer Feierstunde im Münchner Justizpalast wurden Bayerns **Schülerrichterinnen und -richter** der Teen Courts geehrt.

Hinter den Teen Courts verbirgt sich ein bayernweites Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler reale Fälle im Bereich Jugendkriminalität verhandeln, meist klassische Jugenddelikte wie Ladendiebstahl oder Sachbeschädigung. Der erste Fall wurde 2000 in Aschaffenburg verhandelt, inzwischen gibt es 12 Schülergerichte im Freistaat. Hier sind auch die Sozialen Dienste Jakob Reeb der KJF in Regensburg beteiligt. In den Teen Courts findet ein Dialog auf Augenhöhe statt, Sanktionen werden gemeinsam erarbeitet. Die Auszeichnung nahm der bayerische Justizminister Georg Eisenreich vor.

## Staatspreis für zwei Absolventen

**Abschlussfeier im B.B.W. St. Franziskus in Abensberg: 86 Auszubildende haben ihre Prüfungen abgelegt, Felix Föbel (Kaufmann im Einzelhandel) und Tobias Hölzl (Fachlagerist) mit der Traumnote 1,0.**

Für diese herausragende Leistung erhielten die beiden jungen Männer den Staatspreis. Elf weitere junge Leute hatten eine Eins vor dem Komma. Alle hätten ihr Bestes gegeben, das sei umso bemerkenswerter aufgrund der Corona-Pandemie“, würdigte Thomas Winkler, stellvertretender Gesamtleiter des B.B.W., die Leistungen aller Absolventinnen und Absolventen. Die Erfolgsquote lag insgesamt bei beeindruckenden 95 Prozent!



## Trainingsfieber im Becken

Die Cabrini-Schule der KJF lud zum diesjährigen Bezirksschwimmfest ins Keldorado ein. Die Begeisterung im Training davor war riesig.

**Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf** im Bereich geistige Entwicklung von neun Förderschulen aus ganz Niederbayern trafen sich zum Schwimmfest in Kelheim. Dafür trainierte **Kati Pretschendörfer**, die Sportbeauftragte der Cabrini-Schule, im Vorfeld ihre Schützlinge, die begeistert dabei waren. Aufs Treppchen durfte am Schluss jede und jeder für seine individuelle tolle Leistung. Das Bayerische Rote Kreuz sowie das Kelheimer Donau-Gymnasium unterstützten die Veranstaltung.

# Kunst spricht auf ihre Weise

„Nachdenkmäler“ und „Ikonen gegen den Krieg“ in der Galerie St. Klara

TEXT UND FOTOS: Olga Arnstein

**Raum für besondere Ausstellungen gibt es immer wieder in der Galerie St. Klara der KJF Regensburg. Früher war dieser historische Saal das Refektorium des ehemaligen Klarissenklosters in der Kapuziner-gasse in Regensburg. Der Ort, an dem die Klosterfrauen zusammenkamen, um miteinander zu essen, dient jetzt der Kunst, der Phantasie und Inspiration.**



Zentrum über das Atelier KUNST inklusiv bis hin zur Teilnahme an Kunstwettbewerben, Symposien und Ausstellungen. „Die Leidenschaft und die Energie, mit der Kevin Kunst macht, und die Ausdauer, mit der er sich der Kunst widmet, ist bewundernswert“, so Höning.

## Ikonen gegen den Krieg. Kunst auf Munitionskisten

Diese tief nachdenklich stimmende Ausstellung „Ikonen gegen den Krieg – Kunst auf Munitionskisten“ berührte im Herbst in der Galerie St. Klara ein großes Publikum. Ikonen sind auf grobe Kistendeckel oder Böden gemalt. Die ukrainischen Kunstschaaffenden Oleksandr Klymenko und Sofia Atlantova nutzen das

## Nachdenkmäler

Die Ausstellung „Nachdenkmäler“, die im Sommer in der Galerie zu sehen war, präsentierte 25 Werke von Kevin Lombard. Krebs, Krokodil, Steinbock, Stier ...: Die Linol- und Holzschnitte des Künstlers sind von tierischen Motiven geprägt. Er liebt Tiere, setzt sie immer wieder mit unterschiedlichen Farbwelten in Szene und weiß um ihre bedrohte Existenz.

Renate Höning, Leiterin des Ateliers KUNST inklusiv, stellte Kevin Lombard und seine Arbeiten vor. Bereits seit vielen Jahren begleitet sie ihn: angefangen beim Kunst-atelier am Pater-Rupert-Mayer-





Holz leerer Munitionskisten, um sie als Ikonenbilder zu gestalten. Aus leeren Kisten entstehen so Kunstwerke, die das Leben bejahen und Trost spenden sollen.

Die Ausstellung wurde erstmals in Regensburg gezeigt – organisiert in Kooperation mit der KEB Regensburg-Stadt, den Kunstsammlungen des Bistums Regensburg und der Fachstelle Weltkirche. Die Idee zu diesem besonderen Projekt hatten die ukrainischen Künstler bereits 2014, als Russland die Krim besetzte. Der Erlös des Verkaufs der außergewöhnlichen Ikonen geht an ein mobiles Hospital in der Ukraine. ■



## KURZ NOTIERT

### St. Wolfgang ist für die Zukunft gut aufgestellt

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat den Erweiterungsbau für die Heilpädagogische Tagesstätte und die Schule am Bildungszentrum St. Wolfgang gesegnet: „Ich bin immer wieder tief beeindruckt von der Bandbreite der Unterstützung, die wir Kindern und Jugendlichen angedeihen lassen.“ Der Bezirk Niederbayern unterstützt die Maßnahme mit 440.570 Euro, der Freistaat Bayern steuert 3,53 Millionen bei. Rund 5,7 Millionen Euro trägt die KJF.

Stefan Graf, Amtschef des Kultusministeriums, war ebenfalls voll des Lobes: „In Bayern gehen wir den Weg der Inklusion: Mittlerweile verfügen mehr als 450 Schulen über das ‚Schulprofil Inklusion‘, das Bildungszentrum St. Wolfgang gehörte von Anfang an dazu und wurde für seine innovativen Konzepte bereits ausgezeichnet.“ KJF-Direktor Michael Eibl bezeichnete den Erweiterungsbau als wichtigen Meilenstein in der Geschichte der Einrichtung: „Mein Dank gilt dem Freistaat, dem Kultusministerium, dem Bezirk Niederbayern und der Regierung

von Niederbayern sowie Einrichtungsleiter Jürgen Horn und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“ Jürgen Horn würdigte die Gestaltung des Erweiterungsbaus. Auch Andreas Aichinger, stellvertretender Landrat, war begeistert.



## KURZ NOTIERT

Kann es ein schöneres Kompliment geben?

### Junge Menschen werben für das Haus des Guten Hirten

Das Haus des Guten Hirten, ein Zentrum für Berufsvorbereitung und Ausbildungen, genießt in der Region Schwandorf einen ausgezeichneten Ruf. Mit einer Berufsschule, einem Internat und vielen Hilfsangeboten gibt es jungen Menschen Halt und Orientierung, einen für sie passenden Beruf zu finden und selbstständig zu werden.

Im Sommer war Oberpfalz TV vor Ort, um die Einrichtung vorzustellen. Wenn junge Menschen von sich aus vor die Kamera treten und Gleichaltrigen das Haus des Guten Hirten empfehlen, kann das als großes Kompliment verstanden werden. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ebenfalls befragt wurden, merkte man an: Hier stimmen das Arbeitsklima und der Zusammenhalt.

Frauke Riegelsberger-Ganglmeier, Gesamtleiterin, lädt dazu ein, sich gerne beim Haus des Guten Hirten zu bewerben. „Wer ein Arbeitsumfeld sucht, wo er mitgestalten und sich weiterentwickeln kann, wird sich hier einfach wohlfühlen.“

Und hier geht's zum Film:



### „Ich mach' am liebsten was mit Menschen!“

Neue Videoclips von der Wohngemeinschaft St. Hildegard vermitteln auf sympathische Weise, wie sich gelebte Inklusion auf die Arbeit auswirkt.

„St. Hildegard ist etwas ganz Besonderes. Hier werden alle ernstgenommen. Die Menschen, die bei uns leben, und die Menschen, die bei uns arbeiten, begegnen sich auf Augenhöhe.“ Für diesen Videoclip saßen Karin Aumer, stellvertretende Einrichtungsleiterin, und eine Frau, die ihr Zuhause in St. Hildegard hat, gemeinsam vor der Kamera. Inklusion ist nicht nur eine Idee, sondern wird gelebt. So bestimmen die Menschen, die in St. Hildegard leben, mit, wer hier arbeitet: „Schließlich müssen wir uns ja auch mögen!“

Ob erster Job, Freiwilligendienst, Aus- und Weiterbildung, eine Position als Fach- oder Führungskraft, Quereinstieg, Stellenwechsel: Eines ist allen gleich, wie sich bei der Produktion der einzelnen Videoclips herausstellt. Wer einmal in St. Hildegard angelangt ist, bleibt gerne. Neben den Vorzügen einer zuverlässigen Arbeitgeberin schätzen die Menschen das aufeinander Achten und die gegenseitige Rücksichtnahme. Gelebte Inklusion sorgt für ein gutes Klima – beruflich wie privat.



# Weihnachten

Darum hört nicht auf,  
einander von Herzen zu lieben.

1 Petrus 1:22

Krippenfiguren, Holz bemalt: Helmut Wolf



WEIHNACHTSSINGEN

# BenefizGala

Gemeinsam singen für den guten Zweck

mit

- Big Band Convention Ostbayern
- Cantemus Chor
- B'n'T a cappella Band
- Elli & Tina
- Michael JackTs Net
- Weisenbläser St. Andrä Brixen
- Passero
- Werner Schmidbauer
- Michael Lex
- The Rooster Crows
- Eiskunstläuferinnen des EV Regensburg

Spenden Sie für das „Nachsorgezentrum des VKKK“ in Zeitlarn.



Aktuelle Infos unter:

[www.regensburger-weihnachtssingen.de](http://www.regensburger-weihnachtssingen.de)  
[facebook.com/unserweihnachtssingen](https://www.facebook.com/unserweihnachtssingen)  
[instagram.com/unserweihnachtssingen](https://www.instagram.com/unserweihnachtssingen)

## Samstag, 16. Dezember 2023

Beginn: 19:00 Uhr - Live in der das Stadtwerk.Donau-Arena und auf TVA



Veranstalter: VKKK Ostbayern e.V., Franz-Josef-Strauß-Allee 17, 93053 Regensburg